MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

176 (28.6.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-403834

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn, in uns. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Post bef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 4, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarauer Str. 1, Fischerstr. 33, W.Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Freitag, 28. Juni 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang – Nummer 176

Die gesamte Atlantik-Küste besetzt!

Neue erfolgreiche Aktionen unserer Luftwaffe gegen England

Spaniens Grenze erreicht!

Englische Flieger müssen Einflugversuche nach Deutschland teuer bezahlen!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Führerhauptquartier, 28. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie im Waffenstillstandsvertrag vorgesehen, erreichten unsere im Küstenstreifen vorgehenden schnellen Abteilungen gestern abend südlich von Bayonne die spanische Grenze. Damit ist die gesamte Kanal- und Atlantikküste Frankreichs in unserem sicheren Besitz.

Kapitänleutnant Prien meldet die Versenkung von 40 100 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes.

Kampfverbände der Luftwaffe griffen auch in der Nacht zum 28. Juni Rüstungswerke sowie Hafenanlagen in Süd- und Mittelengland erfolgreich mit Bomben an. Explosionen und starke Brände wurden teilweise noch lange nach den Angriffen beobachtet.

Am 27. Juni flogen tagsüber an verschiedenen Stellen der niederländisch-belgischen Küste britische Flugzeuge ein. Sie wurden von unseren Jagdflugzeugen angegriffen, wobei an einer Stelle alle sechs eingeflogenen Flugzeuge abgeschossen wurden.

Zwei anderen Flugzeugen gelang es, im Schutze tiefhängender, durchbrochener Wolkenfelder bis in die Gegend von Hannover vorzustoßen und Bomben abzuwerfen. Mehrere Tote und Verletzte sowie einiger Sachschaden sind zu verzeichnen.

Auch in der Nacht zum 28. Juni flogen wiederum britische Flugzeuge nach West- und Norddeutschland. An verschiedenen Stellen, darunter auch auf Wohnhäuser, wurden Bomben geworfen, wobei mehrere Personen getötet oder verletzt wurden.

Unsere Nachtjäger schossen drei feindliche Flugzeuge ab. Bei einem Angriffsversuch auf den Flugplatz Stavanger-Sola wurde ein britisches Flugzeug noch während des Anfluges über See abgeschossen.

Die Flakartillerie der Kriegsmarine schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

Insgesamt verlor der Gegner am 27. Juni zwölf Flugzeuge in Luftkämpfen und vier durch Flakabschuß. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Rege Tätigkeit der italienischen Luftwaffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 28. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Lebhafte und glänzende Aktionen der Luftwaffe in Nordafrika und Ostafrika.

Feindliche rückwärtige Verbindungen und motorisierte englischen Abteilungen sind an der Cyrenaika-Grenze wirksam mit Bomben belegt worden, wobei beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

In Luftkämpfen ist ein englisches Flugzeug über Amara zur Landung gezwungen worden. Die unversehrt gebliebene Besatzung wurde gefangengenommen. Ueber Assab wurde ein Flugzeug angeschossen, zwei weitere wurden schwer beschädigt.

Alle Londoner Illusionen zerplatzt!

Nur die eine bleibt noch: einen Keil zwischen Petain und Frankreich zu treiben

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Stockholm, 28. Juni.

Das Bild von Englands Kriegs- und außenpolitischer Lage, das man aus hier zusammenlaufenden Meldungen erhält, zeichnet sich immer düsterer und hoffnungsloser. „Göteborgs Handels och Sjöfarts Tidningen" veröffentlicht folgenden düsteren Bericht: Aus Churchills Dienstag-Rede tönten nicht die gewohnten Klänge. Seit wenigen Tagen sind bekannte Größen in der Versenkung verschwunden. Die Hilfe Aegyptens und der Türkei ist unklar. Die Hoffnungen auf die französische Flotte erwiesen sich als trügerisch. Man hat in London nicht die blasseste Ahnung, wo Deutschland seine nächste Aktion ansetzen wird. Churchills Aufgabe wird immer verwickelter. In London befürchtet man auch, daß die englischen Mittelmeer-Streitkräfte vom Mutterland abgeschnitten würden. Schon liegen Meldungen vor,

daß englische Schiffseinheiten das Mittelmeer durch Gibraltar in westlicher Richtung verlassen haben.

Daß Churchills Rede in London alles in allem einen höchst unerquicklichen Eindruck hinterlassen hat, wird von allen neutralen Berichterstattern bestätigt. Zum Londoner Pessimismus trägt anscheinend bei, daß die bekannten Hoffnungen auf die Unterstützung durch die französische Flotte und die Mittelmeergebiete des französischen Imperiums sich nicht erfüllten. Meldungen aus Syrien besagen im Gegenteil, daß es dort zu ernsthaften Reibungen zwischen englischen und französischen Truppen gekommen ist. Dabei kam es sogar verschiedentlich zu Schlägereien.

Die englische Presse setzt immer noch ihre hinterhältigen Bemühungen fort, einen Keil zwischen die französische Regierung und das französische Volk zu treiben. Sie benutzt hierzu vor allem die Besprechung der endgültigen Waffenstillstandsbedingungen, wobei sogar behauptet wird, daß Petain durch die Annahme dieser Bedingungen einen „größeren Verrat gegen das eigene Volk als gegen England begangen" habe.

Man erdreistet sich zu behaupten, daß die Regierung in Bordeaux nicht das französische Volk vertrete. „Manchester Guardian" versteigt sich zu folgendem Erguß: „Das Schauspiel dieses Freundes, der innerhalb weniger Stunden zu einer Leibwache für unseren gemeinsamen Feind geworden ist, der es gestattete, daß seine Waffen und seine Hilfsquellen gegen uns verwendet werden und der sein Treuegelöbnis bricht, muß unerträglich für alle diejenigen sein, die Frankreichs stolzen Ruf achten." Andererseits muß man selbst in London zugeben, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes die französische Integrität grundsätzlich nicht antasten.

Die Rückkehr des englischen Botschafters in Frankreich, Sir Ronald Campbell, gibt der „Times" Veranlassung zu folgenden inspirierten Schilderungen über die Verschlechterung der englisch-französischen Beziehungen. „Selten hat sich eine Mission so vollständig und so schnell geändert. Vor weniger als vierzehn Tagen traf er (der Botschafter) fast jede Stunde mit den Mitgliedern der französischen Regierung zusammen und gab ihnen mit vollständiger Offenheit alle militärischen Neuigkeiten des Verbündeten bekannt. Als er Bordeaux verließ, konnte er nur mit den größten Schwierigkeiten mit den neuen Ministern in Verbindung kommen, und als er sie sprach, gab es nur sehr wenig zu sagen."

Baudoin gegen Churchill

Frankreichs Außenminister über seine „schwierige" Aufgabe

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Genf, 28. Juni.

Der französische Außenminister Baudoin hat es für notwendig gehalten, vor der Presse einige Ausführungen über den Waffenstillstand zu machen. Die Stellung des Leiters der französischen Außenpolitik sei heute, wo Frankreich entwaffnet sei, sehr schwierig, zumal da Frankreich zum größten Teil von Deutschland besetzt sei. Indessen würde man mit Vertrauen an die neuen Aufgaben herangehen. Er glaube, sagte Baudoin, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk wünschten, daß die Spannungen, die soviel Unglück und soviel Ruinen in Frankreich und der Welt hervorgerufen hätten, durch eine gerechte Lösung beseitigt würden. Ebenso hoffe Baudoin, daß die Zwistigkeiten, die zwischen dem italienischen Volk und Frankreich entstanden seien, beseitigt würden, bevor alle Fragen, die die beiden Länder getrennt hätten, endgültig geregelt wären.

Der Außenminister betonte auch die guten Beziehungen zur spanischen Regierung und fügte hinzu, daß sich sein Hauptvertrauen vor allem auf den Glauben richte, den er in sein eigenes Land setze. Schließlich vertraue er auch auf die Mitarbeit der französischen Presse. So, wie sie Frankreich darstelle, würde es durch das Ausland beurteilt werden. Deshalb müsse sie alles vermeiden, was die Einheit des Landes vernichten könnte.

Ganz besonders scharf äußerte sich Baudoin über Churchill: dessen Haltung habe in Frankreich ein Gefühl schmerzlichen Erstaunens hervorgerufen. Es stünde nicht bei Churchill, Frankreich Belehrungen über die Ehre zu geben. Die Verbitterung sei umso größer, als Frankreich weder seine Luftwaffe noch seine Flotte an Deutschland ausliefern müsse. Die englische Haltung sei jedoch noch dadurch unterstrichen worden, daß der englische Botschafter in Frankreich abberufen worden sei.

Der Staatsminister Marquet hat über die Fragen berichtet, die sich in Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes ergeben haben.

Die anwesenden Parlamentarier haben einer Entschließung zugestimmt, in der der unverbrüchlichen Treue der in Bordeaux anwesenden Politiker zu Petain Ausdruck verliehen wird.

Der französische Pensionsminister, der Abgeordnete der Rechten, Ybarnegaray, hat sich nunmehr auch gegen die Verleumder Frankreichs gewandt und sagt in einem Aufruf an die ehemaligen Frontkämpfer in Frankreich und Uebersee, die französischen Truppen hätten sich in Flandern während 16 Tagen und Nächten heldenhaft geschlagen. Jetzt sei der Kampf zu Ende, aber die Macht des Bösen versuche, Unruhe zu stiften, darunter vielleicht sogar diejenigen — damit zielt er wohl auf Reynaud und seine Clique —, die die Verantwortung für die Niederlage zu tragen hätten. Am Schluß des Aufrufs spricht er Marschall Petain das Vertrauen aus.

Die Regierung zieht um

dnb Genf, 28. Juni.

Die französische Regierung hat beschlossen, nach Mittelfrankreich überzusiedeln. Zum neuen Regierungssitz wurde Clermont-Ferrand bestimmt.

Clermont-Ferrand, die frühere Hauptstadt der Auvergne, ist der Hauptort des Departements Puy de Dome. Die Stadt hat etwa 85 000 Einwohner.

Geschlossen hinter Petain!

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Genf, 28. Juni.

Die in Bordeaux weilenden Senatoren und Abgeordneten haben sich mit der Frage der Organisierung der Arbeit und mit dem Problem der Flüchtlinge und der industriellen Demobilmachung befaßt.

Tagesbefehl Weygands

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Bern, 28. Juni.

Der Landesverteidigungsminister General Weygand hat einen Tagesbefehl an die französische Armee gerichtet. Nach einer ununterbrochenen Reihe erbitterter Schlachten, so stellt er darin fest, hätten die Truppen den Befehl erhalten, den Kampf aufzugeben. Wenn das Schlachtenglück Frankreich auch ungünstig gewesen sei, so hätten die Truppen doch in prachtvoller Weise allen Anforderungen entsprochen. „Unsere Gegner ließen es sich angelegen sein, eure kriegerischen Tugenden zu würdigen, die unseren Ruhmestaten und unserer Tradition entsprechen. Die Ehre ist nicht angetastet. Ihr müßt stolz sein auf eure Haltung."

Dann ermahnt Weygand die Franzosen, das unerschütterliche Vertrauen in die Geschicke Frankreichs nicht zu verlieren. Hierzu sei Einigkeit notwendig. Die moralische und materielle Wiederaufrichtung — so betonte Weygand — sei die Aufgabe von morgen.

„Komplott gegen die Staatssicherheit"

(Drahtbericht unf. Korrespondenten)

— Bern, 28. Juni.

Die französische Regierung gibt bekannt, daß sie im Hinblick auf die antifranzösische Tätigkeit einiger bisher in Frankreich bekannter Politiker außerhalb Frankreichs nunmehr beschlossen habe, ein Gerichtsverfahren wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates zu eröffnen. Man nimmt an, daß sich dieses Verfahren gegen eine ganze Reihe von Emigranten, wie die Juden Mandel-Rothschild und Leon Blum richtet. Vielleicht könne sogar Reynaud davon betroffen werden.

„Blockade Europas" proklamiert

EP. Stockholm 28. Juni.

In London ist am Donnerstag die „Blockade Europas" proklamiert worden. In einem militärisch-politischen Stimmungsbild erklärte ein Rundfunksprecher, englische Kriegsschiffe blockierten nun die europäische Küste vom Nordkap bis nach Spanien. Das Neue an dieser Blockade sei die Tatsache, daß jetzt auch Frankreich von ihr erfaßt werde.

Im Vergleich zu der ersten Bekanntmachung zu dieser Blockade ist insofern eine Aenderung eingetreten, als alle Dampfer, gleichgültig welcher Nationalität, die Häfen in dem nicht besetzten französischen Gebiet anlaufen, nicht mehr, wie ursprünglich geplant war, in Gibraltar untersucht werden sollen, sondern auf hoher See. Gibraltar soll Kontrollstation für Portugal und Spanien sein.

Wer hat den Krieg verloren?

* Mannheim, 28. Juni.

England und Frankreich streiten sich darum in Formen, die zwar nicht der angeblich so herzlichen Intimität der bisherigen Beziehungen wohl aber dem Schock entsprechen, den die Größe der Niederlage bei ihnen ausgelöst hat. Angefangen mit dieser Milchmädchenrechnung gegenseitiger Schuldanklagen hat Churchill. Die Wut über die restlose und vollkommene Kapitulation Frankreichs, die auch seine persönliche Intervention und sein scharmanter Vorschlag, die Kapitulation gegenüber Deutschland mit einer Auslieferung der Flotte an England zu verbinden, nicht mehr verhindern konnte, hat den englischen Premierminister und daraufhin auch die englische Presse aus ihrer Reserve herausgelockt. Sie werfen jetzt dem früheren Bundesgenossen vor, daß er eine vollkommen falsche Taktik getrieben habe, sich hinter der Maginotlinie versteckt habe, beim Maasdurchbruch der Deutschen katastrophal versagt habe, in seiner Armee keine einheitliche Führung und keinen einheitlichen Willen gehabt habe und was dergleichen schöne und herzerhebende Anmerkungen zu der bittersten Niederlage, die Frankreich jemals erlitten hat, noch mehr sind!

Frankreich ist die Antwort darauf nicht schuldig geblieben. Petain und sein Propagandachef Prouvost haben sie in aller Deutlichkeit gegeben. Sie haben der Welt verraten, daß England statt der 85 Divisionen, die es am Ende des Weltkrieges in Frankreich stehen hatte, und statt der 26 Divisionen, die es für die ersten Monate dieses Krieges versprochen hatte, nur deren 10 nach Frankreich geschickt hatte. Und was die falsche Taktik anlangt — je nun: wenn die Franzosen auf ihre Maginotlinie geschworen haben, haben denn die Engländer weniger auf ihre Blockade geschworen? Haben sie nicht ebenso geglaubt, den Krieg mit „Gold und Rohstoffen" gewinnen zu können — eine These, die Marschall Petain in seiner letzten Rede nicht minder deutlich als Unfug bezeichnet hat, wie umgekehrt Herr Churchill die französische Hoffnung, hinter der Maginotlinie auf den Sieg zu warten?

Und wenn England vom Versagen Frankreichs sich zu sprechen erdreistet, welchen Ausdruck dürfen dann die Franzosen für das Versagen Englands gebrauchen, das gerade erst seine 20jährigen unter die Fahnen gerufen hat, nachdem Frankreich schon seit Kriegsbeginn die 48jährigen aufgeboten hatte?

In der Tat: die Herren haben sich gegenseitig nichts vorzuwerfen. Sie haben beide wacker dazugeholfen, den Krieg, den sie heraufbeschworen haben, zu verspielen. Die Katastrophe, die Frankreich getroffen hat, geht hübsch zu gleichen Teilen auf ihr Schuldkonto. Aber im Grunde genommen ist es nicht nur müßig, sondern direkt ungerecht, wenn sich die Herren jetzt gegenseitig so in den Haaren liegen! Ihre persönliche Schuld — wir urteilen da viel milder als die bisherigen Freunde sich selbst beurteilen! — ist nämlich viel geringer, als sie selbst sich jetzt vorwerfen. Konnten denn diese Geisteskinder von 1789, diese politischen Strauchritter-Gewinner von 1918, diese plutokratischen Existenzen einer saturierten kapitalistisch-liberalistischen Zeit viel anders handeln? Nicht sie haben versagt, ihre Idee und ihre Zeit hat versagt. Nicht ihre persönliche Schuld ist es, wenn der Zusammenbruch über Frankreich kam, sondern die Zeit und die Weltanschauung, auf denen Frankreich und England stehen, sind zusammengebrochen.

Sie haben geglaubt, diesen Krieg wirtschaftlich und nicht militärisch entscheiden zu können? Sie haben im Existenzkampf ihrer Völker das soldatische Handwerk in die Hände des Krämers gelegt? Natürlich haben sie das getan und warum sollten sie nicht? Hatten sie denn nicht den letzten Krieg auf diese Weise entschieden? Hatte denn nicht in diesem Krieg der Krämer, der das deutsche Volk aushungerte, der die deutschen Soldaten ohne Waffen und ohne Nahrung ließ, über den Soldaten gesiegt?

Und wenn Frankreich und England — für alle Zeiten ein unbegreifliches Phänomen! — während Deutschland seine besten Divisionen und seine Luftarmeen in Polen eingesetzt hatte, vergnüglich zuschauten, ohne sich zu rühren, ihre Flugzeuge zu Hause ließen und in der Maginotlinie Karten spielten, entsprach das nicht ganz der Mentalität dieser Leute und ihrer Zeit?

Diese Leute kamen aus einer Zeit, der die satte Behäbigkeit des Bürgers ihr Gepräge gegeben hatte. Sie waren groß und mächtig geworden in einer Zeit, in der man das Groß- und Reichwerden nicht zu erdienen brauchte, in der man es sich verdienen konnte. Sie waren so restlos der materialistischen Entgötterung anheimgefallen, die dem Menschen die Sicherheit des eigenen Ich zum obersten Gesetze macht, daß sie das Heraufkommen neuer Götter gar nicht merkten. Sie waren müde, satt und träge, freilich auch bösartig, gefährlich und skrupellos; bedacht, das, was sie errafft hatten, zu behalten und zu verteidigen, gewohnt, die Ueberlegenheit der Materie gegenüber

MARCHIVUM

dem Menschen als sicher anzunehmen, bestrebt, darauf um ihr Alter nur mehr die Mauern der Sicherheit des Kanals oder der Maginotlinie aufzubauen, unberührt von jedem kühnen Hauch des Wagens einer neuen Zeit.

Und wenn sie sich gegenseitig vorwerfen, daß sie zu wenig Tanks, zu wenig Flugzeuge gebaut hätten: Tanks und Flugzeuge sind Waffen für die Hand eines Stürmers, sie sind im besten und im letzten Sinne des Wortes junge Waffen, Waffen junger Völker. Wie hätten diese alten Völker, die nur auf ihre „Sicherheit" bedacht waren, ja die bei ihrer volksbiologischen Kraftlosigkeit mehr oder weniger darauf bedacht sein mußten, die epochale Bedeutung dieser jungen Waffen erkennen sollen?

Und was den gegenseitigen Vorwurf des Mangels an klarer zielbewußter Führung in den militärischen Dingen anlangt: ja, ist denn nicht das ganze System ihres politischen Lebens darauf aufgebaut gewesen, die Führung daraus zu verbannen? Ist denn nicht gerade die Führungslosigkeit, die Abschwörung jeder Autorität, die Atomisierung des nationalen Willens, die Selbstherrlichkeit jedes Individualismus in Denken und Handeln das Prinzip ihrer Demokratie gewesen? Nein, sie waren nur die sehr getreuen Trabanten ihrer Zeit, die sehr natürlichen Abziehbilder der Ideologie dieser Zeit. Das war aber nicht bloß die Ideologie der Herren Chamberlain und Churchill, der Herren Daladier und Reynaud persönlich: es war die Ideologie ihrer ganzen Völker. Nicht die Personen tragen die Schuld, das System trägt sie. Hier haben viel weniger Männer vor ihrer geschichtlichen Aufgabe versagt, hier hat die Geschichte selbst einen Prozeß gegen ganze Nationen und deren politische Lebenssysteme durchgeführt, die ihren Anruf nicht verspürt hatten. Die einzige Chance, die die Geschichte solchen Völkern noch gelassen hätte, war die: dem Krieg unter allen Umständen aus dem Wege zu gehen. Und Frankreich und England hatten wahrhaftig diese Chance. Sie haben sie nicht benützt. Sie haben, als sie statt des Friedens den Krieg wählten, so gehandelt, als ob sie diesen Krieg der neuen Zeit mit den Mitteln ihres alten Friedens führen könnten. Sie haben sich damit selbst zur Niederlage verdammt.

Frankreich hat das Urteil schon in Empfang genommen. England wartet noch darauf.

Es wird aber nicht mehr lange zu warten haben!

Dr. A. W.

Französische Gewissenserforschung

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 28. Juni.

Die französische Presse versucht jetzt, die Fehler aufzuzeigen, die zu der Niederlage geführt hätten. Der „Matin" klagt insbesondere die schlechte Gewohnheit Frankreichs an, immer improvisieren zu wollen.

Man müsse an einen Mann denken, der mit einem Spazierstock in der Hand auf die Raubtierjagd nach Afrika gehe mit der Behauptung, immer noch Zeit genug zu haben, sich einen Spieß zu fabrizieren.

Das sei aber genau die Haltung, die Frankreich eingenommen hätte. Während Deutschland Bombenflugzeuge und Jagdflugzeuge hergestellt habe, hätte Frankreich sich die Gründe überlegt, warum es noch immer Zeit habe. Der „Jour" zitiert den Ausspruch eines Abgeordneten in der französischen Kammer vom Dezember 1937. Damals hätte er gesagt, daß beispielsweise Lille und Roubaix nur 250 Kilometer von Aachen entfernt lägen und Belgien bei einem Durchmarsch keine besonderen Schwierigkeiten böte. Ein Abgeordneter der äußersten Linken habe ihm darauf zugerufen: „Reden Sie doch nicht einen solchen Unsinn!" Das „Journal" stellt fest, daß eine ganze Reihe der verantwortlichen Persönlichkeiten während der Schlacht um die Maas versagt hätten, mehr noch, sie hätten ihre Pflicht nicht erfüllt. Man müsse gegen sie auch heute noch Maßnahmen ergreifen, da das ganze Unheil von ihnen ausginge. Alle seit acht Monaten hergestellten Befestigungen hätten nichts genutzt. Im „Excelsior" wird festgestellt, daß es unverantwortlich wäre, heute die allzugroße Verantwortlichkeit der Politiker und Militärs, die gestern versagt hätten, einfach zu vergessen. Man müsse sie zur Rechenschaft ziehen. Das Gegenteil hieße mit ihnen sympathisieren, sei es auf Grund einer Verblendung oder Oberflächlichkeit.

Die Türkei ist vorsichtig

Die Türkei bleibt weiter „nichtkriegführend"

EP. **Istanbul, 28. Juni.**

Gestern ist endlich die seit langem erwartete außenpolitische Erklärung der türkischen Regierung erfolgt. Wie zu erwarten war, ändert die Türkei ihren bisherigen Standpunkt nicht. Sie beruft sich dabei auf das am 19. Oktober des vergangenen Jahres abgeschlossene Zusatzprotokoll. Dieses Protokoll sieht bekanntlich vor, daß die Türkei ihrer Verpflichtungen gegen die andere Vertragspartei ledig ist, wenn die Erfüllung des Vertrages einen Konflikt mit der Sowjetunion hervorrufen könnte. Die Mitteilung, die der türkische Ministerpräsident in der großen Nationalversammlung machte, lautet:

„Die Regierung der türkischen Republik hat mit Aufmerksamkeit die neue Lage geprüft, die durch den Eintritt Italiens in den Krieg entstanden ist. Sie beschloß, das Protokoll des Vertrages von Ankara zur Grundlage ihrer Handlung zu machen, und hat den Partnern davon vertragsgemäß Mitteilung gemacht. Die Türkei bleibt weiterhin ein nichtkriegführender Staat."

Wie „Giornale d'Italia" aus Ankara berichtet, bemerkt das halbamtliche Blatt „Ulus" in einer Betrachtung zum Abschluß des Waffenstillstands-Vertrages, die klügste Politik, die die Balkanstaaten betreiben könnten, sei die, sich vom Kriege fernzuhalten. Die Türkei werde fortfahren, eine Friedenspolitik zu führen, wie ihre geographische Lage und ihre territoriale Sicherheit sie erfordere.

Neue Regierung in Bukarest

Außenminister Gigurtu zurückgetreten

(Funkmeldung der NSZ.)

+ **Bukarest, 28. Juni.**

Wie Rador meldet, ist das rumänische Kabinett umgebildet worden. Ihren Rücktritt erklärten Außenminister Gigurtu, Staatssekretär Gurdarianu, Staatssekretär beim Ministerpräsidenten Protochla, Außenhandelsminister Christ, Kultusminister Ciobanu und der Unterstaatssekretär für Kultus Sibiceanu.

Neuernannt wurden: Senatspräsident Argetoianu zum Außenminister, Kammerpräsident Vaida-Voevod zum Ministerstaatssekretär, Inculet und Ristor zu Staatssekretären, Wirtschaftsminister Cancicov übernimmt interimistisch das Außenhandelsministerium, Giurescu geht vom Propagandaministerium interimistisch zum Kultusministerium. Ghiorovici wurde zum Propagandaminister ernannt.

Mit Lügen kämpften sie gegen Tatsachen!

Eine Blütenlese aus dem feindlichen Lügen-Repertoir der bisherigen Kriegsmonate

dnb **Berlin, 27. Juni.**

Dem deutschen Volke ist es in den letzten Monaten erspart worden, alle die vielen Lügenmeldungen unserer Feinde zu hören. Jetzt aber ist der Zeitpunkt gekommen, die damals von feindlichen Staatsmännern und Zeitungen gemachten Aeußerungen und Voraussagen unter die Lupe zu nehmen und sie im Lichte der inzwischen eingetretenen Tatsachen zu studieren.

Es ergibt sich daraus:

1. wie richtig es war, diese auf reine Agitation aufgebauten Lügenmeldungen nicht im einzelnen weiter zu verbreiten;

2. die verbrecherische Frivolität, mit der diese Lügner und falschen Propheten den Ernst ihrer eigenen Lage zu verschleiern suchten;

3. die Tatsache, daß diejenigen Völker, die auf eine derartige verlogene und unsachliche Unterrichtung angewiesen waren, das Opfer von Verbrechern und politischen Scharlatanen wurden.

1.

Chamberlain-Petain

Chamberlainrede 4. 4. 40

Es war zu erwarten, daß der Feind die anfängliche Ueberlegenheit ausnutzen würde, um zu versuchen, Frankreich zu überwältigen, ehe wir die Mängel ausgeglichen hätten. Das ist nicht geschehen. Hitler hat den Omnibus verpaßt.

Rede des französischen Ministerpräsidenten Marschall Petain, 17. 6. 40, 12.30 Uhr.

Schweren Herzens sage ich Euch Franzosen, daß der Kampf aufhören muß. Ich habe mich an den Gegner um die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen gewandt.

Polenfeldzug

„Oeuvre" 1. 9. 39.

An höchster Stelle ist man in London und Paris sehr zuversichtlich, seit man hörte, daß die Deutschen überall aufgehalten wurden. Obwohl die deutschen Truppen überall mit äußerster Kraft vorwärts stürmten, haben die polnischen Waffen ihren Angriff gebrochen. Hitler, der für den ersten Tag seinen großen Erfolg haben wollte, wurde also enttäuscht. Die polnische Flugwaffe hat außerordentlich gut gekämpft.

OKW. 1. 9. 39.

An allen Fronten wurden die erwarteten Anfangserfolge erzielt. Die deutschen Truppen erreichten nördlich der Westbeskiden die Linie Neumarkt—Sucha. Sie überschreiten die Olsa bei Teschen. Sie dringen in Richtung Czenstochau und nördlich Czenstochau vor. Im Korridor erreichen sie die Netze bei Nakel. Deutsche Kräfte stoßen dicht vor Graudenz. Die deutsche Luftwaffe erringt die Herrschaft über den polnischen Luftraum.

„Oeuvre" 2. 9. 39.

Die große Offensive des Führers hat bis jetzt in keiner Weise die polnische Front angetastet. Das ist eine große Enttäuschung für die Nazis. Im deutschen Generalstab herrscht bereits große Uneinigkeit über die Führung der militärischen Operationen. An der Front fielen 1000 deutsche Tanks in die Hände der Polen.

OKW. 2. 9. 39.

Die deutschen Truppen erobern Pleß, den Jablunka-Paß und Wielun. Im Korridor wird die Weichsel südwestlich Graudenz erreicht. Die im nördlichen Korridor befindlichen polnischen Heeresteile sind abgeschnitten. Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe treffen die polnische Fliegertruppe in ihrem Bestand auf das schwerste.

„Daily Expreß" 4. 9. 39.

Polnischer Sieg: Polen feierte gestern abend seinen ersten Sieg. Um 10.45 Uhr wurde von amtlicher Stelle in Warschau bekanntgegeben, daß die polnische Armee sich einen Weg nach Ostpreußen gebahnt habe und nun auf deutschem Boden kämpfe.

OKW. 4. 9. 39.

Das oberschlesische Industriegebiet wird von den Polen überstürzt kampflos geräumt. Bei Sieradz gehen die deutschen Truppen über die Warthe und nehmen die stark befestigte polnische Bunkerlinie. Erstmalig erreichen deutsche Truppen auf dem Landwege durch den Korridor Ostpreußen.

Amtl. polnischer Heeresbericht 5. 9. 1939:

Kattowitz wird von Polen gehalten. Bei Rybnik erfolgreiche Gegenstöße der Polen. Polnische Kavallerie griff in Posen im Abschnitt Lissa-Rawitsch den Feind an, trieb ihn über die deutsche Grenze, verfolgte ihn stürmisch. Auf allen Fronten sind die polnischen Truppen zum Gegenangriff übergegangen. Die Polen schlagen sich wie die Löwen.

OKW. 5. 9. 1939.

Das oberschlesische Industriegebiet wird von deutschen Truppen besetzt. Die Kämpfe spielen sich weit von der deutschen Reichsgrenze entfernt ab.

Die polnischen Flieger treten — mit Ausnahme einzelner Jäger bei Lodz — nicht mehr in Erscheinung.

„Epoque", 8. 9. 1939:

Nirgends hat es einen deutschen Durchbruch gegeben und nirgends eine polnische Niederlage. Große Hoffnungen sind noch gestattet.

OKW., 8. 9. 1939:

Deutsche Truppen stehen 60 Kilometer vor Warschau. Der Narew bei Rozan und Pultusk wurde überschritten. In der Provinz Posen wurden weitere Gebietsteile besetzt.

„Epoque", 12. 9. 1939:

Die Lage an der polnischen Front beginnt sich zugunsten der Polen zu bessern.

OKW., 12. 9. 1939:

Die große Schlacht in Polen geht westlich der Weichsel ihrem Ende entgegen. Unsere Truppen stehen bei Modlin, Przemysl und haben die Bahnlinie Warschau—Bialystok überschritten.

„Times", 10. 9. 1939:

Die polnische Armee ist tatsächlich nicht geschlagen. Der polnische Kampfgeist ist ungebrochen. Es gibt keine Panik. Der polnische Rückzug wird die Deutschen weiter locken und große Bedeutung für die Schwächung der deutschen Kampfkraft an der Westfront haben.

OKW., 10. 9. 1939:

Deutsche Truppen überschritten in Südpolen bei Sanok, bei Rzeszow und Jaroslau den San. Bei der großen Entscheidungsschlacht im Weichselbogen werden polnische Durchbruchsversuche nach Osten abgewiesen. Auch der östliche Narewlauf wird bei Nowogrod und Wizna überschritten. Die polnischen Truppen sind von der gesamten ostpreußischen Front bis zu 100 Kilometer zurückgeworfen.

„Oeuvre", 10. 9. 1939:

Hitler wird sich darüber klar, daß die polnische Strategie dahin geht, sich in guter Ordnung hinter die Weichsel zurückzuziehen. Dort kann sich das polnische Heer auf einer verkürzten Front mit verhältnismäßig geringen Kräften halten und ist somit in der Lage, im geeigneten Augenblick nach Ostpreußen zurückzustoßen. Der Führer weiß das und ist deshalb sehr in Sorge.

„Times", 11. 9. 1939:

Der polnische Soldat zeigt sich so hartnäckig in der Verteidigung, wie kämpferisch im Angriff. Die deutschen Schwierigkeiten dürfen nicht unterschätzt werden. Wenn die Polen den deutschen Vormarsch ein paar Tage aufhalten können, dann wird es einen Stellungskrieg wie in Spanien geben.

OKW. 11. 9. 1939:

Die Vernichtungsschlacht im Weichselbogen zeitigt im Raume zwischen Radom und der Lysa Gora die ersten Ergebnisse: Mehr als vier polnische Divisionen strecken dort die Waffen. Die um Kutno eingeschlossenen polnischen Kräfte versuchen verzweifelt, aber erfolglos, nach Süden durchzubrechen.

Amtlicher polnischer Heeresbericht. 13. 9. 1939:

Lodz ist durch polnische Truppen wiedererobert worden.

OKW. 13. 9. 1939:

Der Führer besucht die Stadt Lodz. Der deutsche Angriff bei Kutno schreitet vor, die eingeschlossenen polnischen Armeen geraten in zunehmende Bedrängnis. Die deutschen Truppen stoßen weit östlich des San bei Rawa Ruska und Tomaschow über die Straße Lemberg—Lublin hinaus vor. Nördlich Sandomierz wird bei Tarnopol die Weichsel an mehreren Stellen überschritten.

Havas, 13. 9. 1939:

An keiner Stelle ist es gelungen, die polnische Widerstandslinie am Bug, an der mittleren Weichsel oder am San zu durchbrechen.

Polnische Botschaft Paris 3. 9. 1939:

Der polnische Rundfunk verkündet, daß Czenstochau, das polnische Nationalheiligtum, in Flammen steht. Der Kreuzgang mit dem Bilde der Schwarzen Muttergottes wurde am 2. September durch die deutsche Luftwaffe mehrfach mit Bomben belegt.

Erklärung des amerikanischen Journalisten L. P. Lochner, 5. 9. 1939:

„Ich habe mich davon überzeugt, daß die polnischen Behauptungen über die Zerstörungen des Muttergottesbildes von Czenstochau frei erfunden sind."

Erklärungen von Prior Pater Nord, Motylewski, Kloster der O. O. Pauliner, Czenstochau, 4. 9. 39:

Das wundertätige Bild der Czenstochauer Muttergottes ist weder beim Einmarsch der deutschen Truppen noch bis zur Stunde beschädigt worden.

„Oeuvre", 14. 9. 39:

Der Regen, der jetzt auf allen Fronten niederfällt, hat einen unermeßlichen Schwung hervorgerufen. Er bereitet der deutschen Luftwaffe ungeheure Schwierigkeiten, ihre bisherige Aktion fortzusetzen. Die Polen haben Lodz wiedererobert. Hitler war in seinen Annahmen also zu optimistisch. Immer lauter wird deshalb die Kritik aus den Fachkreisen.

OKW. 14. 9. 1939:

Deutsche Truppen kämpfen vor den Toren Lembergs. Gdingen wird belegt. Die eingeschlossenen polnischen Divisionen versuchen vergeblich, nach Südosten durchzubrechen. Lodz liegt weit außerhalb der Kampflinie. Die deutsche Luftwaffe greift trotz schlechten Wetters die Bahnlinien erfolgreich an und unterstützt den Kampf gegen die bei Kutno eingeschlossenen Polen durch Bomben und Tiefangriffe. Die polnische Luftwaffe ist längst ausgeschaltet.

„Oeuvre", 17. 9. 1939:

Nach einer Wiederaufrichtung, die angesichts der Lage Bewunderung verdient, ist es der polnischen Armee gelungen, die Verbindung zwischen den Heeresteilen in Polen und in Warschau herzustellen. Es ist gewiß, daß das deutsche Heer unterernährt ist.

OKW., 16. 9. 1939:

Die Vernichtungsschlacht im Weichselbogen geht ihrem Ende zu. Kutno wird genommen. Deutsche Truppen dringen auf Lublin vor. Südlich Brest reichen sich bei Wlodawa am Bug die deutschen Truppen der Süd- und Nordgruppe die Hand. Der Ring in dem von Polen bewohnten Raum des polnischen Staates ist damit geschlossen.

Amtl. polnischer Heeresbericht, 18. 9. 1939:

Der polnische Widerstand ist nicht schwächer geworden. Die Moral des polnischen Volkes und der Regierung zeigt sich und wird bis zum Ende unangetastet bleiben.

OKW., 17. 9. 1939:

Die polnische Regierung und die polnische Heerführung, voran Marschall Rydz-Smigly, fliehen nach Rumänien. Brest-Litowsk ist vollständig in deutscher Hand. Lublin wird genommen. So, wjetrussische Truppen marschieren von der Düna bis zum Dnjestr in Ostpolen ein.

„Times", 18. 9. 1939:

Von polnischer amtl. Seite wird mitgeteilt, daß Marschall Rydz-Smigly bei seinem Hauptquartier geblieben ist. Er hält sich — entgegen den Nachrichten, daß er nach Rumänien abgereist sei — weiter in Polen auf und leitet nach wie vor die militärischen Operationen.

OKW., 18. 9. 1939:

Die Schlacht im Weichselbogen ist zu Ende. Die eingeschlossenen polnischen Armeen kapitulieren. 170 000 Gefangene ergeben sich an der Bzura. Die Gesamtzahl der Gefangenen im Weichselbogen beläuft sich auf 300 000.

„Temps", 18. 9. 1939:

Polen ist noch immer in den Händen der Polen.

„Havas", 18. 9. 1939:

Eine polnische Offensive bei in der Gegend von Grodek, westlich Lemberg, Erfolg gehabt. 12 000 Deutsche sind gefangen genommen und 100 Tanks erobert worden.

„Temps", 18. 9. 1939:

Die nach Osten vorstoßenden deutschen Truppen haben keinen sichtbaren Fortschritt gemacht. Die polnischen Truppen kämpfen noch immer mit Erbitterung und halten ihre Stellungen.

Unerreicht

in Aromafülle*)

ATIKAH 5 Pf

*) Nahezu 100 der kostbarsten Tabak-Provenienzen und -Klassen verleihen der Atikah eine einzigartige Aromafülle, der man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.

Frankreichs praktische Aufgaben

Anfang im nationalen Aufbau — Einschränkung in der Lebensmittelversorgung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Bern, 28. Juni.**

Gestern nachmittag um 15 Uhr trat der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Albert Lebrun zu einer neuen Sitzung zusammen, nachdem gestern morgen eine Kabinettssitzung stattgefunden hat. Am Mittwochnachmittag tagte der Ministerrat schon drei Stunden lang, wobei u. a. die französischen Mitglieder der deutsch-französischen und der italienisch-französischen Waffenstillstandskommission ernannt wurden. Weiter wurde ein neuer Generalgouverneur für Indochina ernannt, während der Direktor der Abteilung für politische Angelegenheiten der Kolonien, Gaston Joseph, in außerordentlicher Mission mit der Koordinierung und Wahrung der französischen Interessen in Indochina, in Neu-Kaledonien und Ozeanien beauftragt wurde. Weiter wurde ein Generalkommissariat für den nationalen Aufbau geschaffen. Es untersteht dem General Doumenc und hat für die Wiederherstellung der Verkehrswege und Transporte aller Art zu sorgen.

Ferner hat der Präsident der Republik eine Reihe von Notverordnungen über Einschränkungen in der Lebensmittelversorgung, ebenso zur Verhinderung von Preissteigerungen unterzeichnet. So sollen dem Brotmehl bestimmte Ersatzstoffe beigemischt werden. Wo es an Milchprodukten fehlt, können sie für Kinder und alte Leute requiriert werden. In Hotels und Gastwirtschaften dürfen künftig Butter und Schlagrahm nicht mehr serviert werden. Auch die Herstellung von Gebäck wird untersagt. Zur Vermeidung von Preissteigerungen hat die Regierung eine Verschärfung der bereits vorgesehenen Strafen beschlossen. Zuwiderhandelnde Geschäfte und Fabriken können auch behördlich geschlossen werden.

Das erste Problem: die Flüchtlinge

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— **Stockholm, 28. Juni.**

Ueber die Lage in Frankreich gibt der Korrespondent von „Dagens Nyheter" eine Schilderung, aus der hervorgeht, daß die Flüchtlinge in dichten Reihen um Unterkunft und Essen kämpfen und stundenlang Schlange stehen, um sich das Notwendigste zu beschaffen. Der Lebensmittelmangel hat sich in der letzten Zeit noch verschärft. Brotgetreide gibt es für einen Monat. Man hofft auf Hilfe aus Spanien. Gefrierfleisch ist genügend vorhanden. Größer ist der Mangel an Gemüse.

Um eine Uebervölkerung zu verhindern, sind Verbote erlassen worden, die Dordogne zu überschreiten.

Der Korrespondent gibt eine bezeichnende Pressestimme wieder. Im „Figaro" heißt es, daß Frankreich jetzt die Früchte der Politik der Schwäche und Unentschlossenheit ernte. „Als Deutschland mit Polen beschäftigt war, machten wir eine Offensive mit Flugblättern und Rundfunk."

Ueber die Aufnahme der Waffenstillstandsbedingungen in Frankreich schreibt „Figaro": „Die Zeit ist grausam und wir müssen jetzt für alle Fehler bezahlen, die während der vergangenen Jahre begangen wurden."

Besinnung auf Europa!

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— **Bern, 28. Juni.**

In einer öffentlichen Darstellung der französischen Regierung wird heute die Lage Frankreichs mit der von 1815 verglichen. Man betont, daß es sich um eine allgemeine europäische Frage handelt. Das militärisch geschwächte Frankreich sei nichtsdestoweniger berufen, auf dem Kontinent weiter eine Rolle zu spielen. Damit zeichnet sich zum ersten Male der Wille Frankreichs ab, sich auf eine Kontinentalpolitik einzustellen.

Weiter heißt es, daß die französische Regierung noch keine Informationen über den mutmaßlichen Inhalt des kommenden Friedens besitze.

Was die Beziehungen zwischen Frankreich und England angehe, so könne nicht von einem Sonderfrieden Frankreichs gesprochen werden, weil der Waffenstillstand „lediglich einen effektiven Zustand darstellt". Am 11. Juni sei die militärische Lage Churchill in aller Oeffentlichkeit geschildert worden. Am 14. Juni hätten in Tours Reynaud und Baudoin Churchill gefragt, welche Haltung England nach Beendigung der Feindseligkeiten einnehmen würde. Churchill habe damals gesagt, er würde dann keine leeren Vorwürfe erheben und England nehme die Verpflichtung auf sich, im Falle eines Sieges Frankreich wieder vollständig zu restaurieren.

Englischer Berichterstatter aus der Türkei ausgewiesen. Der Berichterstatter des „Daily Herald", O'Brien, ist von den türkischen Behörden ausgewiesen worden.

Kopenhagener Omnibusse mit Holzgasantrieb. Die Umstellung des Kraftfahrzeugverkehrs in Dänemark auf Holzgasantrieb ist jetzt auch auf die Kopenhagener Omnibus-Linien ausgedehnt worden.

Wehrpflicht auf Kuba. Im kubanischen Parlament ist ein Gesetzentwurf auf Einführung der Wehrpflicht eingebracht worden.

MARCHIVUM

Woher stammen die deutschen Erfolge?

Untersuchungen der Schweizer Presse über den sensationellen Kriegsverlauf

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Bern, 28. Juni.

In den „Basler Nachrichten" läßt sich der militärische Mitarbeiter über die Ursachen der französischen Niederlage aus. Er stellt dabei fest, daß militärische Katastrophen immer Folgen von Fehlern sind, die die eine Seite begeht und die andere auszunutzen versteht. Das Schicksal spiele dabei eine viel bescheidenere Rolle, als man allgemein annehme.

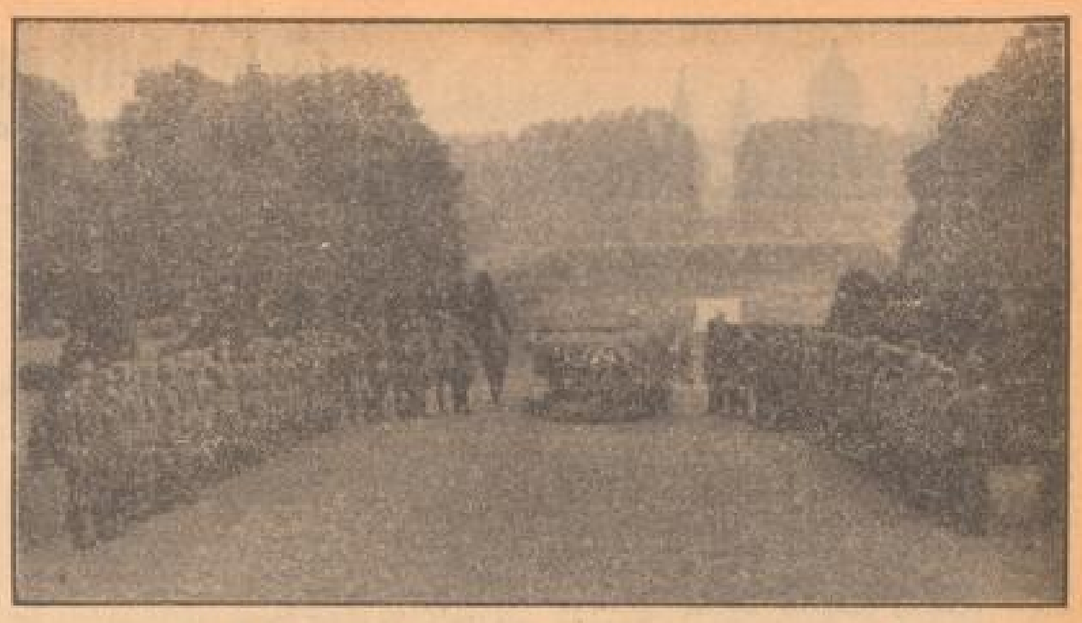
Die einzelne Entwicklung des gesamten Krieges wird dann untersucht, wobei festgestellt wird, daß Holland in überraschend kurzer Zeit überwältigt wurde. Der französischen Heeresleitung werden eine ganze Reihe „grober Fehler" vorgehalten, auf die einzugehen, sich hier nicht verlohnt. Die Deutschen hätten die schwachen Stellen des Gegners immer sofort entdeckt und gerade dort ihre besten Divisionen, unterstützt von einer Masse Sturzkampffliegern und Panzerwagen eingesetzt. Auf die Frage, wie es aber den deutschen Heeren möglich gewesen sei, in so kurzer Zeit so entscheidende Erfolge gegen zwei Großmächte zu erzielen, antwortet der militärische Fachmann, daß das Verdienst nicht der einen oder anderen Waffe allein, sondern dem harmonischen Zusammenspiel aller Waffen gebühre. Von der obersten deutschen Leitung könne man sagen, daß sie es durch die Kühnheit ihrer Entschlüsse verstanden habe, die Initiative gleich am Anfang an sich zu reißen und während der ganzen Schlacht zu behaupten.

Schon vor dem Kriege hätte sie aber die Wichtigkeit der neuen Luftwaffe erkannt und eine ganz neue Taktik entwickelt, die sich glänzend bewährt habe. Auch die neue Verwendung der Panzerwagen und der motorisierten Truppen, die den deutschen Waffen so überraschende Erfolge brachte, sei vom deutschen Generalstab erdacht und angewendet worden.

Luftwaffe und Panzerwagen wären die Wegmacher der Infanterie. Ihrem harmonischen Zusammenwirken hätte jedes Hindernis weichen, jeder Widerstand nachgeben müssen. Die deutsche Infanterie wäre ihrer alten Tradition würdig. Sie habe sich überall rücksichtslos eingesetzt und die Erfolge der anderen Waffen ausgewertet. Die Artillerie wäre immer in vorderster Linie gewesen und habe besonders bei der Bezwingung der vielen permanenten Befestigungen Hervorragendes geleistet. Die Tätigkeit der Pioniere sei zwar weniger auffallend als diejenigen der anderen Waffen, aber ebenso notwendig und gefährlich. Beim Schlagen von Roßbrücken im stärksten feindlichen Feuer, bei der Bezwingung von Befestigungen, bei der Säuberung des Terrains von Minen, also wo die Gefahr am stärksten sei, habe der Pionier seine Pflicht erfüllt, und zuletzt sei noch die musterhafte Organisation des Nachschubs zu erwähnen, die es immer fertig brachte, daß an jedem Punkt der weiten Front Munition, Lebensmittel, Benzin, Ausrüstung und alles Sonstige vorhanden gewesen wäre, was eine so große Armee in enormen Mengen verschlinge.

Auch die „Neue Züricher Zeitung" stellt in einer längeren Artikelreihe zur heutigen Kriegführung, als deren Verfasser der bekannte schweizerische Oberstdivisionär Däniker zeichnet, die hervorragenden Leistungen der deutschen Armee fest. Der Einsatz auch noch so zahlreicher farbiger Truppen hätte im heutigen Kriege ebenso wenig Gewinn bringen können, wie die rasch zusammengestellten internationalen Brigaden. Wer unter den heutigen Verhältnissen noch an die Wirksamkeit solcher Maßnahmen, wie sie die Westmächte anwandten, glaubte, habe die Entwicklung des Kriegswesens in neuester Zeit nicht verstanden. Im neuzeitlichen Kriege könne nur ein auf sittlicher Grundlage sich aufbauendes innerlich gefestigtes wahres Soldatentum verbunden mit einer gründlichen militärischen Fachausbildung erfolgreich sein. Die wichtigste Voraussetzung für die Siege der deutschen Truppen hätte die enge Verbindung von begeisterter Hingabe für eine Idee, wie sie dem Befreiungsheer von 1813 eigen war, mit dem in Härte geschulten Soldatentum der preußischen Armee eines Friedrich des Großen gegeben. Die Hauptsache des Erfolges aber liege in der unwiderstehlichen Angriffskraft eines mit neuzeitlichen Waffen ausgerüsteten, zu freudigem Einsatz erzogenen und militärisch vorzüglich geschulten Heer. Am Ausgangspunkt all dieser gewaltigen Leistungen stünden Soldatentum und Führung.

Die Tochter des Reichsverwesers Horthy gestorben. Die Tochter des Reichsverwesers von Horthy, die Gemahlin des Grafen Julius Karolyi, ist in Budapest gestorben.



Trauerfeier an der Bahre des Kommandierenden Generals Generalleutnant Ritter von Speck im Park des Schlosses von La Motte-Tilly bei Nogent in Frankreich.
(PK.-Aufnahme, NSG.-Drucksch.)

Englische Machenschaften um Syrien

Die Türken sollen wieder Englands Kastanien aus dem Feuer holen

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Rom, 28. Juni.

In Rom vorliegende Berichte aus dem nahen Orient melden eine Reihe von neuen englischen Machenschaften, um Syrien für Großbritannien zu sichern und als Basis für die kommenden Operationen im Mittelmeerkrieg zu benutzen. Zu diesem Zweck hat man in London das Gerücht erfunden, daß eine der Achsenmächte eine Besetzung Syriens plane. Die Engländer haben zur Bekräftigung dieser Behauptung Nuri el Said nach Ankara geschickt, damit er von türkischer Seite die drohende Gefahr durch die Achsenmächte beleuchten soll.

Um den angeblichen Besetzungsplänen von Italien und Deutschland zuvorzukommen, soll er dem König von England vorgeschlagen haben, Nordsyrien mit Aleppo und dem Erdölgebiet von Mosul zu besetzen. Von hier aus würden die Türken dann die englischen Basen im östlichen Mittelmeer verteidigen. England würde, wie es in Rom heißt, die Verteidigung von Syrien und Palästina proklamieren, um den Arabern vorzutäuschen, daß alles nur für die arabischen Interessen geschehe. —

In Damaskus haben die neuesten englischen Machenschaften eine heftige Agitation unter den Nationalisten ausgelöst.

Englische Verdächtigungen Weygands

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Bern, 28. Juni.

Die englischen Versuche, die Regierung Petain in Frankreich in ihren Bemühungen, für das französische Volk das sinnlose Morden einzustellen und vernünftige Bedingungen für eine bessere Zukunft zu schaffen, zu stören, scheuen vor keinen Gemeinheiten zurück. Die englische Meldung, wonach sich der französische Botschafter in London, Corbin, den englischen Absichten zur Verfügung gestellt habe, muß nun dementiert werden, da Corbin der Regierung Petain seine Demission einreichte und erhielt. Damit ist einer der größten Schachzüge, die Churchill jetzt gegen Frankreich plant, zunichte geworden. Vorerst ist Frankreich also in England nur durch einen Geschäftsvertreter vertreten, aber es steht zu erwarten, daß auch dieser sehr bald nach Frankreich zurückkehrt, weil der englische Botschafter in Frankreich mit allen Beamten französischen Boden verlassen hat.

Auch die englischen Bemühungen, gewisse Teile Nordafrikas, die unter französischer Herrschaft stehen, von der Regierung Petain zu trennen, um sie England anzuschließen, scheinen schon gescheitert zu sein. Umso krampfhafter konzentriert man in London das Propagandafeuer auf Syrien. Die unsinnigsten Gerüchte werden in Umlauf gebracht, wobei man der Türkei eine neue Aufgabe als englischer Söldner zugedacht hat. Die „Daily Mail" unterstellt sogar,

daß der französische Landesverteidigungsminister General Weygand in den nächsten Tagen nach Syrien kommen würde.

Der Zweck dieser Reise, so schreibt die Zeitung, sei dunkel. Die Franzosen weigerten sich, jedenfalls zu glauben, daß Weygand komme, um die Armee zu zwingen, sich zu ergeben. Man glaube eher, daß er das Kommando der 200 000 Mann starken Armee, die er selbst ausgebildet habe, übernehmen würde.

Damit unterstellt die „Daily Mail" Weygand die Möglichkeit, seinerseits Landesverrat zu begehen,

obwohl er doch selbst als Mitglied des Ministeriums Petain die Waffenstillstandsbedingungen Deutschlands und Italiens angenommen hat. Man kann sicher sein, daß Weygand sich sehr bald zu solchen Verleumdungen äußern wird, wenn er es überhaupt noch für nötig hält. Langsam lernt eben auch Frankreich die englischen Methoden und Lügen kennen.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 29. Juni.

Von autoritativer deutscher Stelle wird eine Aufstellung veröffentlicht, in der an markanten Beispielen dargelegt wird, wie unsere Gegner seit Kriegsbeginn sich selbst und ihre Völker belogen haben und wie völlig der Wahrheit entsprechend andererseits die deutschen OKW-Berichte die Kriegslage klarlegen. Die seelische Niederlage Frankreichs ist zum Teil geradezu daraus zu erklären, daß alle Illusionen, die durch die Falschmeldungen aus Paris und London immer wieder aufs neue genährt wurden, alsbald stets durch die Wirkung der deutschen Waffen zerstört worden sind. In seiner letzten Rundfunkansprache hat Marschall Petain selbst von den Lügen gesprochen, die im französischen Volk solche katastrophalen Illusionen hervorgerufen hätten und er hat es abgelehnt, seinerseits zu solchen Lügen Zuflucht zu nehmen. Der Tag, wo die deutschen Waffen auch für England den Schlußstrich unter eine Fülle von Lügen ziehen, ist nicht mehr fern.

*

Heute ist der Gedenktag an die Schande von Versailles. Zwanzigmal hat dieser Tag der tiefsten Erniedrigung, die Deutschland im ganzen Verlauf seiner Geschichte angetan wurde, sich wiederholt. In diesem Jahr ist Versailles ausgelöscht für immer. Ueber Frankreich weht die deutsche Kriegs- und Siegesfahne. Das deutsche Volk vermag gerade heute die ungeheure Wendung zu ermessen, die Adolf Hitler für das zwanzig Jahre zu Boden getretene Deutschland geschaffen hat. Heute steht Deutschland nach der Besetzung von fünf Ländern und ihrer Heere nur noch dem letzten Feind, England, gegenüber und in der Front gegen England ist der Aufmarsch aller Waffen an der Kanalküste vollzogen.

*

In England halten Unruhe und Befürchtung weiter an. Lloyd George schreibt im „Sunday Express": „Wir leben in der kritischsten Situation seit Bestehen unseres Reichs. England wird hermetisch von der übrigen Welt abgeschlossen, wenn der deutsche Griff nicht aufgelassen wird." Der Vador-Abgeordnete Thomas schreibt im „Daily Herald": „Der Ernst der Lage wurde monatelang nicht angegeben. Jetzt nach Frankreichs Zusammenbruch, hört die Erkenntnis der Gefahr auf die Regierenden und das englische Volk." „Daily Mail" meldet, daß Malta von den Italienern vollständig isoliert sei. Da niemand die Absichten der Italiener kenne, sei eine Evakuierung der Zivilbevölkerung leider nicht mehr möglich. Nach der Sprache der „Daily Mail" ist anzunehmen, daß in London die große Sorge um Malta begonnen hat.

Die Kopenhagener „Politiken" meldet aus Oslo: „Die Londoner Reden der geflüchteten norwegischen Staatsminister bleiben im ganzen Land ohne Eindruck." Selbst das sozialdemokratische Blatt Oslos schreibt: „Für Flüchtlinge wird es in Norwegen keinen Raum mehr geben. Sie konnten alle mit der Waffe in der Hand kämpfen, aber sie ließen norwegische Soldaten allein kämpfen und sterben und retteten sich und ihr Geld." Die regierungstreuen Blätter urteilen nicht weniger scharf.

*

Wie „Stockholm Tagblatt" meldet, ist am Mittwoch in London die Kartenzuteilung für Kolonialprodukte eingeführt worden. Sie gilt am 1. Juli eine normalerweise zweimalige Zuteilung bestimmter Kolonialwaren an die Bevölkerung vor. „Stockholm Tagblatt" schreibt: „Die Engländer werden erneut angeregt, über die Wirkung der britischen Blockade nachzudenken."

*

In Spanien ist nach einer Meldung des Genfer „Journal" über Irun am Dienstag auch der Generalsekretär Avenol des Genfer Völkerbundes eingetroffen. Dem „Genfer Journal" zufolge ist der Völkerbund seit September vorigen Jahres ohne jede Zahlung der Vertragsstaaten geblieben. Seine Verpflichtungen in Genf betrugen allein 720 000 Franken. Auf Gebäude und Einrichtungen sei von den geschädigten Genfer Gläubigern der Arrest durchgeführt worden.

Es endet alles mit leerem Tand, was die Demokratien als angemaßte Sieger 1918 ersonnen hatten. Auch das Sterben des Völkerbundes ist ein jähliches, wenn auch wohlverdientes: Die Pfändung seiner Reste!

Nach dem Bad eine Massage mit Fichtenberger KÖLNISCH WASSER

Zunehmende Nervenkrise in England

Die ständigen deutschen Luftangriffe tun ihre Wirkung

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

Genf, 28. Juni.

In Lissabonner Kreisen, die noch über gute Verbindungen nach London verfügen, wird auf die zermürbende Wirkung der deutschen Luftangriffe auf die englische Bevölkerung hingewiesen. Diese Zermürbung mache sich täglich stärker bemerkbar, wenn sie auch nach außen häufig nicht zutage trete. Sie sei um so größer, als man in den letzten deutschen Angriffen Vorläufer eines kommenden Großangriffs sehe. Das Warten auf diesen Großangriff stelle die englischen Nerven auf eine harte Probe und es seien Anzeichen vorhanden, daß ein Teil der Bevölkerung, vor allem in den Großstädten, dieser Probe nicht gewachsen sei. In den Industriebezirken Nordlandons und Mittelenglands werde bereits über herabgesetzte Leistungsfähigkeit der Arbeiter geklagt, die jede Nacht durch neuen Alarm aufgeschreckt würden.

Zu alledem tritt die immer breitere Schichten erfassende Ueberzeugung, daß alle von der Regierung angeblich getroffenen Maßnahmen zur Verteidigung gegen den kommenden deutschen Angriff völlig unzulänglich seien. Nach den schlechten Erfahrungen mit amtlichen Berichten über die Entwicklung der Lage in Frankreich und den „Siegesnachrichten" während der Flandernschlacht haben die Beruhigungsversuche der Regierung jegliche Ueberzeugungskraft verloren. Die im Gang befindlichen Räumungsmaßnahmen der Regierung haben die Stimmung weiterhin verschlechtert.

Natürlich waren es Engländer!

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

Bern, 28. Juni.

Die englische Regierung hat anerkennen müssen, daß es ihre Flugzeuge waren, die in der Umgebung von Genf in der Nacht vom 11. zum 12. Juni Bomben abgeworfen haben. Man versucht sich nun in London mit unglaublichen atmosphärischen Bedingungen in den Alpen zu entschuldigen, muß sich aber bereit erklären, für die Folgen aufzukommen und die entsprechenden Summen zur Wiedergutmachung zu zahlen.

Kanonenfutter für England

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Rom, 28. Juni.

England sucht mit allen Mitteln nach Kanonenfutter. Der Minister für Indien Amery hat, wie aus London gemeldet wird, angekündigt,

daß die indische Regierung die allgemeine Wehrpflicht einführen werde, „um die Wehrkraft Indiens zu erhöhen". Alle Männer zwischen 18 und 50 Jahren werden in Zukunft zum Militärdienst verpflichtet sein.

Diese Männer werden allerdings nicht in die Lage kommen, für eigene Interessen Krieg zu führen, sondern lediglich Söldnerdienste für England leisten zu müssen.

Weiter heißt es in London, daß ein degradierter französischer General in Zusammenarbeit mit der englischen Regierung eine französische Legion gründen werde, die aus Freiwilligen der nach England geflüchteten Offiziere und Mannschaften des französischen Heeres bestehen soll. Bald wird es mit der Bildung dieser Legion nicht kommen, denn die Zahl derjenigen, die in ihrer Verblendung immer noch glauben, ihre Haut für England zu Markte tragen zu müssen, dürfte sehr gering geworden sein.

Gibraltar in Verteidigungszustand

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Rom, 28. Juni.

Gibraltar ist fast vollständig von Spanien abgetrennt. Eine neue Verfügung der englischen Behörden bestimmt, daß Gibraltar nur noch mit Spezialvisum verlassen werden darf. Die spanischen Arbeiter, die bisher täglich die Grenze passierten, um in Fabriken Gibraltars zu arbeiten, haben die Arbeit aufgeben müssen. Sogar die Bauern, die bisher immer Obst und Gemüse gebracht haben, dürfen die Grenze nicht mehr überschreiten. Es ist auf die Gefahr hin, daß Gibraltar dadurch Lebensmittelschwierigkeiten haben wird. Ueber Gibraltar liegt ein dichtes Netz von Gräben und Sandsackbarrikaden, an dessen Vervollständigung die Engländer in ihrer Nervosität immer noch weiterbauen.

„Amerikanismus, Bereitschaft und Frieden"

Das außenpolitische Wahlprogramm der Republikaner

EP. Philadelphia, 28. Juni.

Der republikanische Nationalkonvent nahm das Programm für die Präsidentschaftskampagne an, das sich unter der Devise „Amerikanismus, Bereitschaft und Frieden" entschieden zur Friedenspolitik bekennt. Der meist umstrittene außenpolitische Programmpunkt erklärt sich gegen die Einbeziehung der Vereinigten Staaten in irgend einen fremden Krieg und fordert zur defensiven Aufrüstung auf, die stark genug sein müsse, um die Vereinigten Staaten nebst ihren Besitzungen und „wichtigen Außenposten" zu schützen.

Aus der Fülle der weiteren Programmpunkte verdient besonders hervorgehoben zu werden die Forderung einer Verfassungsbestimmung, die die Präsidentschaft auf zwei Perioden begrenzt.

Willkie Präsidentschaftskandidat

dnb Philadelphia, 28. Juni.

Nach mehreren Wahlgängen wurde soeben Generaldirektor Wendell Willkie mit 504 von 1000 Stimmen zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten gewählt.

Wie zu der Wahl Wendell Willkies bekannt wird, nahm der republikanische Parteitag, nachdem das Ergebnis feststand, unter großem Beifall eine Entschließung an, wonach die Aufstellung Willkies als einstimmig gilt. Der Präsidentschaftskandidat ist 48 Jahre alt und Generaldirektor eines Elektrizitätswerkes. Unmittelbar nach seiner Wahl erklärte er, er werde alles tun, um die amerikanische Prosperität und nationale Einheit wiederherzustellen und eine ausreichende Landesverteidigung zu verwirklichen.

Ford liefert England nichts

EP. Stockholm, 27. Juni.

Der Leiter der englischen Einkaufskommission in den Vereinigten Staaten ist unerwartet nach London zurückgekehrt und von seinen Pflichten entbunden worden. Die Rückkehr erregte, englischen Blättern zufolge, in London einiges Aufsehen, da sie in dem gleichen Augenblick erfolgte,

als die Ford-Werke die Erklärung herausgaben, daß sie nicht in der Lage seien, irgendwelche Lieferungen für England durchzuführen.

Gleichzeitig bestätigt am Mittwoch das nordamerikanische Kriegsministerium den Abbruch der vor zehn Tagen eingeleiteten Verhandlungen zwischen der Ford-Gesellschaft und der englischen Einkaufskommission. Vor sechs Tagen ist in London bekanntgegeben worden, die amerikanische Gesellschaft werde 1500 Rolls-Royce-Merlin-Motoren für England liefern. Der Abbruch der Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und der Einkaufskommission stellt einen weiteren schweren Schlag für die Londoner Regierung dar.

Henry Fords Ablehnung der Produktion von Rolls Royce-Flugzeugmotoren für England wurde von dem Sekretär des Weißen Hauses Early dahingehend kommentiert, daß Ford ein Recht zur Ablehnung gehabt habe. Die Regierung habe, außer bei kriegerischem Notstand, keine Möglichkeit, den Fabrikanten Aufträge aufzuzwingen.

Beschlagnahmerecht gegen ausländische Schiffe

Washington, 28. Juni.

Associated Preß meldet, Roosevelt habe den Finanzminister und den Gouverneur der Panamakanalzone ermächtigt, wenn nötig jedes amerikanische oder ausländische Schiff zu beschlagnahmen, um es vor Schaden zu schützen oder Schaden in den amerikanischen Häfen zu verhindern oder um die Einhaltung der Rechte und Pflichten der USA gegenüber der Schiffahrt sicherzustellen.

Die Minenfelder in der Panamazone

dnb. Washington, 28. Juni.

Einer „Associated"-Meldung zufolge erklärten Beamte der Pressestelle des Kriegsministeriums, in jüngster Zeit seien keine neuen Minen vor den Einfahrten des Panamakanals gelegt worden, indessen würden dort „bauernd" Minenfelder unterhalten, die von Land aus elektrisch kontrolliert seien und regelmäßig Nachrüstungen erforderten. Man habe sich bei den höchsten Stellen in Washington erkundigt und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Tätigkeit der Kriegsminenleger vor den Kanaleinfahrten der Aufrechthaltung bestehender Minenfelder gilt.

Englisch-japanischer Zwischenfall

England sperrt indische Baumwollhäfen für Japan

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Rom, 27. Juni.

In der Spannung Tokio — London ist jetzt der erste Zwischenfall zu verzeichnen. Die englischen Behörden haben in dem indischen Hafen Karatschi den japanischen Dampfer „Sumatra Maru" beschlagnahmt. Wie offiziell bekanntgegeben wurde, sind die Häfen Karatschi und Bombay zunächst für drei Wochen für die Auslandsschiffahrt gesperrt worden. Diese beiden Baumwollhäfen sind für Japan von großer Bedeutung, und die Agentur Domei weist darauf hin, daß die Unterbrechung des japanischen Handelsverkehrs in Karatschi und Bombay schwerwiegende Auswirkungen haben werde.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 28. Juni.

Sonnenuntergang 21.37. Mondaufgang —.—
Sonnenaufgang (29. 6.) 4.46. Monduntergang 13.58.

Kurszettel der Hausfrau

Man sah rot auf dem Markte ...

Rot in mehreren Schattierungen beherrschte das Bild des gestrigen letzten Juni-Hauptmarkttages: Berge von prächtigen Johannisbeeren leuchteten an allen Ecken und Enden, um für Saft, Marmelade oder auch eine tüchtige Rote Grütze in Körben und Taschen nach Hause getragen zu werden. Da sich seit der vorigen Woche wieder ein kleiner Preisabschlag auf 30—32 Pfg. je Pfd. geltend machte, ging das Geschäft flott, so daß Käufer und Verkäufer zufrieden sein konnten. Nächst solchem Farbfeuer der herbsüßen Körnerfrucht, die übrigens auch in ihrer würzig duftenden schwarzen Spielart angeboten wurde, beherrschte vor allem die Gelbe Rübe in langer und rundlicher Form das bunte Bild. Zu großen Haufen gestapelt, lag auch sie in preiswerter Menge bereit und konnte für durchschnittlich 8 Pf. das Bündel eingehandelt werden. Daneben vertraten — wennschon weniger vordringlich in Farbton und Menge — noch letzte Erdbeeren und Kirschen (darunter die zu Einmachzwecken besonders gefragten dunkeln Schattenmorellen) sowie manche Kiste schöner Holländer Tomaten den flammenden Schein des hohen Sommers.

Unter den grünen Gemüsen aber notieren wir für diesmal die von 50 auf 30 Pf. im Preis zurückgegangenen holländischen Bohnen, den ersten neuen Endiviensalat für 25—30 Pf. je Stock und stattliche Mengen von Zuckererbsen, bei denen gleichfalls rege Nachfrage festzustellen war.

Achtung, Rückgeführte aus der Saarpfalz!

Rückgeführte aus der Saarpfalz, die die von Neustadt aus versandte Mitteilung noch nicht erhalten haben, werden sie in diesen Tagen ausgehändigt bekommen. Um den Erhalt zu beschleunigen, tun sie gut, sich an die zuständige Ortsgruppe der NSDAP zu wenden, bei der ihnen die Mitteilung ausgehändigt werden kann. Die Karte ist sorgfältig auszufüllen und unverzüglich (unfrankiert) in den nächsten Briefkasten zu werfen. Verzögerung zieht naturgemäß auch Verspätung der Erledigung nach sich.

** **80. Geburtstag.** Vor einigen Tagen beging die Kriegermutter Elisabeth Herdel, Mannheim, Stamitzstraße 5, ihren 80. Geburtstag. Frau Herdel, am 26. Juni 1860 geboren, ist krank und lebt bei ihrer verheirateten Tochter. Unsere besten Wünsche.

** **Auszeichnung durch den Führer.** Der Führer und Reichskanzler hat dem Landgerichtsdirektor Ernst Glattes beim Landgericht Mannheim das goldene Treudienstehrenzeichen und dem Justizangestellten Wilhelm Weber beim Amtsgericht Mannheim das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

** **Neue Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins.** Während des Monats Juli zeigt der Mannheimer Kunstverein in L 1, 1 eine Schau von Aquarellen und einigen Gemälden des Malers Rudolf Matthis, Nordenham. Bei den Werken des Künstlers handelt es sich um eine Landschaftsmalerei, die ähnlich wie im Zeitalter der Romantik die in der Natur verborgenen geistigen Kräfte sichtbar zu machen strebt. Die Ausstellung wird am Sonntag erstmals gezeigt.

** **Gebührenermäßigung für Kleiderpakete.** Die von der Deutschen Reichspost den zum Heeresdienst Einberufenen zugestandene Gebührenermäßigung für Pakete mit Kleidungsstücken (im Höchstfall 50 Pfg. ohne Rücksicht auf Gewicht und Entfernung) gilt auch für Pakete von den nach den besetzten westlichen Gebieten eingezogenen Männern der Organisation Todt an ihre Angehörigen. Auf den Paketen und Paketkarten muß ein Dienststempelabdruck der Abteilung der Organisation Todt und der Vermerk „Kleidungsstücke" angebracht sein.

Jeder hilft und haftet mit

Die Luftschutzmaßnahmen im Mietshaus

Ueber die Beteiligung der Hauseigentümer und Mieter bei Luftschutzmaßnahmen im Mietshaus sind verschiedentlich Unklarheiten und Unstimmigkeiten entstanden. Aus einer Darstellung der Rechtslage, die Dr. Starke in der „Sirene" gibt, seien hier die wichtigsten Grundbestimmungen für die Mithaltung jedes Volksgenossen angeführt, wobei zu beachten ist, daß ein Verstoß nicht nur schweren Schaden verursachen, sondern auch durch Strafen geahndet werden kann.

Für die Entrümpelung ist derjenige verantwortlich, dem die Verfügungsberechtigung über den zu entrümpelnden Raum zusteht, der Mieter also bei dem von ihm gemieteten Bodenverschlag, der Hauseigentümer für den Trockenboden und andere der allgemeinen Benutzung offenstehende Räume. Wer für die Entrümpelung verantwortlich ist, trägt auch die Kosten dafür.

Für die Ausrüstung der Luftschutzgemeinschaft mit Selbstschutzgerät ist der Hauseigentümer verantwortlich und Kostenträger, sofern sich nicht aus allgemeinen mietrechtlichen Vorschriften etwas anderes ergibt. Es ist der Wunsch des Gesetzgebers, daß möglichst wenig Geräte neu angeschafft werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es erwünscht, wenn sich alle Hausbewohner an der Bereitstellung des Selbstschutzgerätes durch Hingabe oder Anfertigung von Gerät oder durch Geldbeträge freiwillig beteiligen. Einen Rechtsanspruch auf solche Beteiligung hat der Hauseigentümer allerdings nicht.

Für die Beschaffung der persönlichen Ausrüstung der Selbstschutzkräfte sind diese selbst verantwortlich. Sie haben auch die Kosten hierfür zu tragen.

Naturgemäß bestehen keine Bedenken, wenn die übrigen Hausbewohner sich an der Anschaffung beteiligen. Für die Verdunkelung ist der Eigentümer oder an seiner Stelle derjenige verantwortlich, der die tatsächliche Gewalt über die zu verdunkelnde Sache innehat. Deshalb sind die Mieter für die Verdunkelung ihrer Wohnung, aber ebenso, was oft vergessen wird, auch für die Verdunkelung der von ihnen mitgemieteten Räume, z. B. der Boden- und Kellerverschläge, verantwortlich. Der Hauseigentümer trägt die Verantwortung für die Verdunkelung der nicht vermieteten Räume, z. B. Treppenhaus, Waschküche. Wo ein Hausmeister vorhanden ist, wird im allgemeinen diesen die Verantwortung an Stelle des Hauseigentümers treffen. Während der Abwesenheit des Haushaltungsvorstands wird seine Ehefrau, und wenn auch diese nicht zu Hause ist, der älteste Sohn oder die Hausangestellte die Verantwortung für die Verdunkelung der Wohnung tragen, eben jeder, der im Zeitpunkt der Verdunkelung Inhaber der tatsächlichen Gewalt ist.

Beim Luftschutzraumbau ist u. a. zu beachten, daß in bestehenden Gebäuden behelfsmäßige Luftschutzräume zu errichten sind. Verantwortlich dafür ist der Eigentümer, Erbbauberechtigte oder Nießbraucher. Alle durch den Luftschutzraum zu schützenden Personen haben zu seiner Errichtung beizutragen, entweder durch Bereitstellung geeigneter Räume, durch eigene Arbeitsleistung, Bereitstellung von Baustoffen usw. oder durch Geldbeträge. Das Bereitstellen geeigneter Räume muß sich auch erstrecken auf die Stellung von Ersatzraum an solche Mieter, die durch Hingabe ihres Kellers Anrecht auf neuen Kellerraum im Wege der Neuverteilung haben. Durch eigene Arbeitsleistung müssen nicht nur die Mieter selbst an der Herrichtung mitwirken, sondern alle zu schützenden Personen, auch die übrigen Hausbewohner, Familienglieder, Untermieter, Hausangestellte usw. Kommt eine Einigung nicht zustande, so entscheidet der örtliche Polizeiverwalter.

Berufstätige Jugend in die Erntelager der HJ!

In der Zeit vom 15. Juli bis 31. August darf kein Junge und kein Mädel fehlen

NSG. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sich die berufstätige Jugend nicht von der Ehrenpflicht ausschließt, die in diesem Sommer an alle Jungen und Mädel gestellt ist: dem Ernteeinsatz! Es gilt, den Bauern, denen die Hilfskräfte fehlen, der Bäuerin, die allein auf ihrem Hof steht, die Ernte bergen zu helfen. Da wollen auch unsere Jungarbeiter aus den Betrieben, unsere Mädel aus den Haushalten und Fabriken nicht fehlen.

Die Einsatzbereitschaft dieser Jungen und Mädel hängt aber nicht allein von ihrem guten Willen ab, sondern zu einem großen Teil auch von den Betriebsführern. Wenn unsere Betriebsführer sich heute die Sorge um ihre jüngsten Gefolgschaftsmitglieder, um Lehrlinge, Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen besonders angelegen sein lassen, dann muß die Frage des Urlaubs unbedingt mit einbegriffen werden, denn jeder Betriebsführer weiß, wieviel von seiner Entscheidung für die Urlaubswünsche seiner Gefolgschaft abhängt. Es darf in diesem Jahre keinen Jugendlichen geben, der seiner Ernteeinsatzpflicht nicht genügen konnte, weil sein Urlaub zugunsten der älteren Betriebsmitglieder so gelegt wurde, daß seine Teilnahme an einem Einsatzlager unmöglich wurde. Die Haupteinsatzzeit beginnt mit dem 15. Juli und ist am 31. August beendet. Diese Zeitspanne ist in drei Lagerzeiten eingeteilt: 1. Lager vom 15. Juli bis 30. Juli, 2. Lager vom 1. August bis 15. August und 3. Lager vom 16. August bis 31. August.

Die Lager werden in engster Zusammenarbeit der Banne und Untergaue mit dem Reichsnährstand vorbereitet und durchgeführt. Als Räume stehen Schulräume und Gemeindehäuser zur Verfügung. Die Beschaffung der Betten und Strohsäcke liegt in den Händen der Ortsbauernführer. Ebenso wird für ausreichende Waschgelegenheiten gesorgt sein. Der Einsatz erfolgt im Bereich der Banne und Untergaue. Wo aber in den Städten ein Ueberschuß an Hilfskräften vorhanden ist, wird dieser an die rein ländlichen Banne abgegeben. Diese Maßnahme soll eine zu starke Belastung der Reichsbahn durch An- und Abtransporte der Lagerteilnehmer ausschließen.

Die in Frage stehenden Jahrgänge der Schuljugend werden in ihrer Gesamtheit von dem Ernteeinsatz der Hitler-Jugend erfaßt, es muß aber das Ziel jedes kräftigen Jungen und jedes gesunden Mädels sein, einen Teil des Urlaubs in den Dienst dieser, der deutschen Jugend von ihrem Führer gestellten Aufgabe zu stellen.

Nach diesen Tagen restlosen Einsatzes und froher Lagergemeinschaft werden die Jungen und Mädel wieder frisch und gesund, braungebrannt und arbeitsfreudig an ihre Plätze in Kontor, Fabrik und Betrieb zurückkehren.

Ab 1. Juli Auszahlung der handwerklichen Altershilfe

Der Versicherungsschutz des Gesetzes über die Altersversorgung für das deutsche Handwerk konnte sich aus versicherungstechnischen Gründen nicht auf diejenigen Handwerker erstrecken, die für eine regelrechte Versicherung schon zu alt sind. Für diese älteren Handwerker, soweit sie würdig und bedürftig sind, hat der Gesetzgeber eine „Altershilfe" vorgesehen, die außerhalb der Versicherung liegt. Trotz des Krieges hat der Reichsstand des Deutschen Handwerks es nun ermöglicht, daß die ersten Auszahlungen für die Altershilfe am 1. Juli 1940 gemacht werden. Die Altershilfe wird dadurch ergänzt, daß die Heime der Handwerksorganisationen, besonders der Reichsinnungsverbände und Handwerkskammern soweit wie möglich für Erholungsaufenthalte ausgenutzt werden. Auch hierbei bildet das Handwerk aller Zweige eine große Gemeinschaft, so daß z. B. Schlosser oder Tischler in einem der Heime des Bäckerhandwerks untergebracht werden können.

** **Ein Zusammenstoß** ereignete sich am Donnerstagnachmittag zwischen einem Dreiradlieferwagen und einem in Richtung Breite Straße fahrenden Personenwagen an der Ecke zwischen K 3 / K 4. Der Lieferwagen, der aus K 2 / K 3 herauskam, wurde an der Kühlerhaube beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Polizei nahm sofort die Prüfung der Schuldfrage vor.

Zucker auf Marmeladekarte

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit der am 1. Juli 1940 beginnenden neuen Zuteilungsperiode eine weitere Verbesserung des Zuckerbezuges angeordnet, um denjenigen Verbrauchern, die Obst einkochen wollen, das Einkochen zu erleichtern. Zu diesem Zweck wurde die bisherige Reichskarte für Zucker und Marmelade in eine Reichskarte für Zucker und eine Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) aufgeteilt. Die Reichskarte für Zucker wird wie bisher für eine Zuteilungsperiode (4 Wochen) die Reichskarte für Marmelade dagegen wird erstmalig für vier Zuteilungsperioden (4 mal 4 Wochen), also bis einschließlich 20. 10. 1940 ausgegeben.

Die Marmeladenrationen können nur in den auf den Bestellscheinen und den Kartenabschnitten aufgedruckten Zeiträumen bezogen werden. Dagegen steht es dem Verbraucher frei, den Zucker, den er unter Verzicht auf Marmelade im Umtauschwege erwerben will, (450 Gramm in vier Wochen) in Teilmengen je nach Bedarf zu beziehen. Soweit dem Verbraucher Obst aus eigener Ernte zur Verfügung steht, wird er sich bei dem Bezug von Zucker von dem Ausfall einer eigenen Obsternte leiten lassen, d. h. nur soviele Marmeladerationen in Zucker umtauschen, als er zum Einkochen unbedingt braucht. Darüber hinaus kann er auch, sofern der eigenen Obsternte dies notwendig erscheinen läßt, die ganze Menge Zucker auf einmal umtauschen. — Diejenigen Verbraucher, die kein eigenes Obst ernten, und auf den Zukauf angewiesen sind, wieder gut daran tun, Marmeladerationen in Zucker nur im Rahmen der jeweils bestehenden Einkaufsmöglichkeiten von Obst umzutauschen.

Obst- und Gemüsespeisen sind gesund —
MONDAMIN*
erhöht ihren Nährwert!

*Mondamin gibt es auf die mit einem X versehenen Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Heidelberger Querschnitt

Rückgeführte des Gaues Saarpfalz! Die im Rundfunk angemeldeten Postkarten können von den Rückgeführten des Gaues Saarpfalz auf der Kreisleitung der NSDAP., Heidelberg, Schloßberg 1, abgeholt werden. Die im Landkreis Heidelberg wohnenden Rückgeführten erhalten die Postkarten bei der Ortsgruppe der NSDAP. ihres derzeitigen Wohnsitzes.

Die vierte Abendmusik der Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde bringt Werke von Vitali, Händel und Gluck. Sie wird ausgeführt von der Kammermusikvereinigung des Städt. Orchesters unter Leitung von Konzertmeister Berg.

Kirschenspenden für die Verwundeten. Wiederholt schon hat auch die Bauernschaft Heidelberg-Rohrbach für die Lazarette stattliche Mengen Obst gespendet. [illegible] Kirschen werden weitere Spenden folgen.

In der Frauenfachberatung im Kleingartenbau ist Frau Lydia Reith, Hdbg.-Kirchheim, Landesfachberaterin geworden.

Generalmusikdirektor Friderich in Heidelberg. Auf Einladung der Stadt Heidelberg hatte Generalmusikdirektor Karl Friderich im vergangenen Konzertjahr die Leitung der Städt. Sinfoniekonzerte in Heidelberg übernommen. Er dirigierte u. a. die sinfonische Dichtung fassung, Bruckners Vierte, Beethovens Vierte, Tschai- „Penthesilea" von Hugo Wolf zum erstenmal in der Ur-kowskys fünfte Sinfonie mit großem Erfolg. Dieser Erfolg äußert sich nicht zuletzt auch darin, daß Friderich eingeladen wurde, während des Sommers die Serenadenabende im Schloßhof zu dirigieren. Die ersten Serenadenabende sind bereits durchgeführt worden. Auch für den kommenden Konzertwinter hat Heidelberg Generalmusikdirektor Friderich eingeladen, die Leitung der städtischen Sinfoniekonzerte zu übernehmen.

Ritterkreuze für verdiente Offiziere

Ihnen ist vor allem der erfolgreiche Abschluß des Krieges im Westen zu danken

dnb. Berlin, 27. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

Generaloberst Ritter v. Leeb, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe.

Generaloberst v. Witzleben, Oberbefehlshaber einer Armee.

Oberleutnant Lingner, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Leutnant Prochazka, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Generaloberst Ritter v. Leeb hat während des Polenfeldzuges durch geschickte Gliederung der Kräfte seiner Heeresgruppe und durch die Wahl zweckmäßiger Kampfverfahren das Halten des Westwalles gegenüber einem weit überlegenen Feinde gewährleistet, dadurch den Rücken des im Osten operierenden Feldheeres gedeckt und die schnelle, siegreiche Beendigung des Feldzuges in Polen ermöglicht. In den folgenden Monaten hat Generaloberst v. Leeb den Feind völlig vom deutschen Boden verdrängt, durch rege Gefechtstätigkeit und tiefe Vorstöße in das feindliche Vorfeld hinein starke Feindkräfte vor der Front seiner Heeresgruppe gebunden und damit wesentliche Voraussetzungen für das Gelingen der Angriffsoperation des Westheeres geschaffen. Die von Generaloberst v. Leeb auf das sorgfältigste vorbereiteten und tatkräftig durchgeführten Angriffe seiner Heeresgruppe führten im Zusammenwirken mit dem konzentrischen Vordringen einer ihm unterstellten Armee und einer Panzergruppe zur Einschließung und Vernichtung sehr starker Teile des französischen Heeres im lothringisch-elsässischen Raum und damit zur Entscheidung des Westfeldzuges.

Generaloberst v. Witzleben, Oberbefehlshaber einer Armee, hat durch seine überlegene und zupackende Führung dazu beigetragen, daß die französische Oberste Heeresleitung sich während des Polenfeldzuges zu keinem Angriff gegen den Westwall aufraffte. Als der Franzose im September 1939 nach anfänglicher Vorwärtsbewegung gegen den Westwall sich bald darauf wieder zurückzog, erkannte Generaloberst v. Witzleben sehr frühzeitig diese Absicht, stieß sofort tatkräftig auf der gesamten Front nach, warf den Gegner über die Grenze und weit über seine Anfangsstellung zurück und bemächtigte sich neben anderen auch der wichtigen Spicherer Höhen.

Eine einzigartige Leistung der Führung des Generaloberst v. Witzleben ist der Durchbruch durch die eigentliche Maginotlinie. Dieser wurde in besonders schwierigen Kämpfen, durch die Initiative und den Siegeswillen des Generalobersten erzielt. Der sich daraus ergebende Einbruch hat sich operativ in der raschen Niederringung des französischen Ostheeres ausgewirkt und die schnelle Wiedergewinnung Lothringens erreicht.

Oberleutnant Lingner stand am 10. 5. 1940 mit zahlenmäßig geringen Einheiten allein in einer denkbar schwierigen Lage im Rücken des vielfach überlegenen Feindes. Durch seinen selbständigen, kühnen Entschluß, den starken Gegner sofort rücksichtslos anzugreifen, ermöglichte er die Heranführung von Verstärkungen und den Erfolg eines Unternehmens, dessen Ausgang für das Gelingen der Gesamtoperation wesentlich war.

Leutnant Prochazka hat sich schon im Polenfeldzug und bei den schweren Kämpfen nördlich Soissons durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Sein beispielgebender Schneid, seine Zähigkeit und sein zielsicheres Handeln in einem kritischen Augenblick haben trotz starker feindlicher Gegenwehr zu dem hervorragenden Erfolg des Oise-Ueberganges bei L'Isle Adam geführt. In rücksichtslosem Draufgehen riß er, obwohl durch Oberarmschuß verwundet, seine Kompanie ungeachtet des starken Flankenfeuers über die Oise vor und erkämpfte sich mit großer Tapferkeit einen Brückenkopf, den er trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung hielt, bis er vom Regiment erweitert werden konnte. Hierdurch wurde der Gegner zum Aufgeben der Oise-Stellung gezwungen.

Weitere Ritterkreuze

dnb Berlin, 27. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

General der Artillerie Dollmann,
Oberbefehlshaber einer Armee;
General der Panzertruppen v. Vietinghoff, gen. v. Scheel,
Kommandierender General eines Armeekorps;
Generalleutnant Fahrmbacher,
Kommandeur einer Infanterie-Division;
Generalleutnant Koch-Erpach,
Kommandeur einer Infanterie-Division;
Oberleutnant Walther,
Stoßtruppführer in einem Bau-Lehrbataillon;
Oberleutnant Deckel,
Kompaniechef in einem Schützenregiment;
Leutnant Semmer,
Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

General der Artillerie Dollmann, Oberbefehlshaber einer Armee, befehligte seit Beginn des Krieges die Oberrheinfront. Eine in der Kriegsgeschichte bemerkenswerte Leistung ist die Durchbrechung der durch den Rhein gedeckten französischen Befestigungslinien. Sie gelang, obgleich die Armee des General der Artillerie Dollmann bisher nur auf Verteidigung eingestellt war. Der Führungskunst und dem mitreißenden Schwunge des Generals Dollmann ist es zu verdanken, daß diese fast unlösbar erscheinende Aufgabe gelöst und altes deutsches Land wieder zurückerobert wurde. Der rasche Vorstoß der Armee im Unter-Elsaß hat wesentlich zur Vernichtung der französischen Ostarmee und damit zur endgültigen Niederwerfung Frankreichs beigetragen.

General der Panzertruppen v. Vietinghoff gen. v. Scheel ermöglichte es mit der geschickten und überaus schnellen Führung seines Armeekorps, daß rechtzeitig ein zusammenhängender, großer Brückenkopf südlich des Ardennen-Kanals geschaffen und gehalten werden konnte. Während der hiermit zusammenhängenden Kämpfe ist General v. Vietinghoff ohne jede Schonung seiner Person von einem der beteiligten Verbände zum anderen geeilt, um seine Unterführer mit den nach der Kampflage erforderlichen Weisungen zu versehen und ihr Zusammenwirken sowohl untereinander als auch mit den Panzerdivisionen sicherzustellen.

Durch bestimmte Befehle an die unterstellten Divisionen und an die Vorartillerie erreichte der Kommandierende General die Erweiterung des wichtigen Brückenkopfes noch am Nachmittag des ersten Schlachttages, so daß nach Fertigstellung der schweren Brücke einzig und allein auf diesem Brückenkopf der Einsatz von mehreren Panzer- und motorisierten Divisionen zum operativ entscheidenden Durchbruch durch die von Natur starke und durch Ausbau noch verstärkte Aisne-Stellung ermöglicht wurde.

Generalleutnant Fahrmbacher hat während der Kämpfe vom 9. bis 12. Juni den Feind, wo er sich stellte, geworfen und in ungestümem Vorwärtsdrängen den Nachbarverbänden das Vorwärtskommen erleichtert. Mit besonderer Energie und Initiative führte er in der Nacht vom 13. zum 14. Juni einen Handstreich über die Marne mit dem Erfolg durch, daß der Abzug des Gegners frühzeitig erkannt und der sofortige Nachstoß der Armee ausgelöst wurde.

Dem schneidigen persönlichen Zupacken des Generalleutnant Koch-Erpach war es zu verdanken, daß es einem Infanterieregiment seiner Division am 12. September gelang, auf dem Ostufer der Oise einen Brückenkopf zu bilden, aus dem heraus der entscheidende Einbruch in die stark ausgebaute Oise-Stellung noch am gleichen Abend erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Generalleutnant Koch ließ, nachdem der erste Uebergangsversuch nicht gelang, persönlich ein Pak an einem Gehölz in Stellung bringen und den gegenüberliegenden belegten Bunker bis zur Niederkämpfung beschießen. Dieser Angriff über die Oise traf vernichtend den Eckpfeiler der Pariser Schutz-Stellung und trug so zum schnellen Fall der französischen Hauptstadt bei.

Der Entschlossenheit des Oberleutnants Walther, seiner umsichtigen Führung und seiner Tapferkeit war es zu verdanken, daß am 11. Mai eine wichtige Eisenbahnbrücke in Holland trotz der Wachsamkeit ihrer Verteidiger unversehrt in unsere Hand fiel. Der Besitz dieser Brücke war von ausschlaggebender Bedeutung für die Gesamtoperationen in Holland. Oberleutnant Walther, der bei der Durchführung seines verwegenen Handstreiches verwundet wurde, und vorübergehend in Gefangenschaft geriet, hat seinen Stoßtrupp vorbildlich geführt und sich durch sein selbständiges, richtiges Handeln und seine persönliche Unerschrockenheit die höchste Anerkennung erworben.

Oberleutnant Deckel hat sich während der Kämpfe in Frankreich durch hohen Mut und unübertreffliche Tapferkeit hervorgetan. Bei dem Sturm auf die Maginotlinie war er der Führer des wichtigsten Stoßtrupps, der die beherrschenden Bunker zu nehmen hatte. Deckel stürmte an der Spitze seiner Männer und brachte hintereinander vier Bunker in seine Hand. Damit schlug er die entscheidende Bresche in das starke, feindliche Stellungssystem. Beim Kampf um den ersten Bunker erhielt er im Nahkampf einen Pistolenschuß in die rechte Hand. Verwundet kämpfte er weiter. Während des Kampfes um den vierten Bunker erhielt er einen Kopfschuß. Er ist ein Offizier von höchster soldatischer Kämpfertugend.

Leutnant Semmer, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, setzte am 9. Juni mit seinem Kompanietrupp in schwierigstem Floßsackübergang über den Ardennenkanal, stürmte trotz erbitterten französischen Widerstandes im Frühnebel über den Damm des anderen Ufers und drang bis zu einer beherrschenden Höhe vor. Das ungewöhnlich tapfere, geistesgegenwärtige und kluge Handeln des Leutnants Semmer, der zwei Offiziere und 200 Mann gefangennahm, entschied in einem kritischen Augenblick den Kampf.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Burgund

Der Name Burgund und die Burgunder erweckt bei uns Deutschen zunächst unwillkürlich den Gedanken an die Nibelungen, an König Gunther und seine Brüder, die in Worms ihren strahlenden Hof hielten, bis sie durch die Rache der unversöhnlichen Kriemhild für den erschlagenen Siegfried von ihrer Heimat weggelockt wurden und im Hunnenlande heldenhaft und tragisch untergingen. Wenn wir weiter in unserem Bewußtsein suchen, tauchen da die Burgunderweine auf, das Edelgewächs aus dem östlichen Mittelfrankreich, weiterhin stellt sich Karl der Kühne von Burgund ein, den wir in Flandern suchen, habsburgisch-burgundische Besitzungen in den Niederlanden, die Quelle weltgeschichtlicher Konflikte, und endlich wissen wir vielleicht noch, daß es im Mittelalter ein Königreich Niederburgund gegeben hat, dessen geographische Lage anzugeben uns aber schwer fällt, außer der wohl etwas unklaren Vorstellung, daß zu Hochburgund ein Teil der Westalpen gehörte. Das dürfte im großen und ganzen so ziemlich alles sein, was der durchschnittlich gebildete Deutsche auf das Stichwort Burgund anzugeben weiß. Aber wie ist es möglich, das alles, König Gunther in Worms und Karl den Kühnen in Flandern und die Burgunderweine aus Mittelfrankreich, zusammenzubringen?

Tatsächlich ist der Begriff Burgund in der Geschichte fließend und wurde auf die verschiedensten politischen Gebilde übertragen. Alle diese nebeneinander bestehenden Gebilde aber lassen sich doch auf einen gemeinsamen Ursprung zurückführen, und dieser Ursprung ist der germanische Volksstamm der Burgunder, ein Zweig des großen Vandalenstammes, der Anfang des 5. Jahrhunderts n. Chr. unter König Guntiar am Mittelrhein ein Königreich mit der Hauptstadt Worms gründete. Die Blüte dieses Reiches war ebenso glänzend wie kurz, denn schon 437 wurde es unter der Regierung Gundichars durch Hunnen zerstört, ein Ereignis, das die Phantasie der Germanen so mächtig anregte, daß es sich zu unserem größten Volksepos verdichtete. Die Reste des Volkes führte König Gundioch nach Savoyen und bildete hier im Rhonegebiet ein neues Reich, das im 6. Jahrhundert ein Teil des Frankenreiches wurde. Beim Zerfall des fränkischen Reiches unter den letzten Karolingern erlangte auch Burgund seine Selbständigkeit wieder, und zwar machte sich Graf Boso von Vienne 880 zum König von Nieder-Burgund, das im wesentlichen die heutige Provence umfaßte, 887 wurde Graf Rudolf I. König von Hochburgund, der heutigen Westschweiz. Beide Reiche wurden um 930 von Rudolf II. zum Königreich Burgund oder Arelat vereinigt und rund 100 Jahre später von dem kinderlosen Rudolf III. seinem Neffen, dem deutschen Kaiser Heinrich II. vererbt. Nach Rudolfs Tode 1032 nahm Heinrichs Nachfolger Kaiser Konrad II. Burgund in Besitz, das seitdem über vier Jahrhunderte zum Deutschen Reich gehörte. Noch Karl I. wurde als letzter deutscher König 1364 in Arles zum König von Burgund gekrönt. Bei der zunehmenden Ohnmacht des Deutschen Reiches im späteren Mittelalter löste sich der Zusammenhang völlig und Burgund ging zum großen Teil an Frankreich verloren.

Unabhängig von den Königreichen Hoch- und Niederburgund hatte aber nordwestlich davon Bosos Bruder Graf Richard von Autun um 900 das Herzogtum Burgund gegründet, dessen Kern die heutige französische Landschaft Burgund bildet, in der die guten Weine wachsen. Dadurch daß Richards Sohn Rudolf König von Frankreich wurde und seine Enkelin Luitgard den Bruder Hugo Capets heiratete, verschmolz die Geschichte des Herzogtums Burgund früh mit der Geschichte der Krone Frankreichs. Nach dem Aussterben der Capetinger gab König Johann II. von Valois 1363 das Herzogtum Burgund seinem jüngeren Sohn Philipp dem Kühnen. Die durch Philipp begründete neue Herzogslinie führte die Blütezeit Burgunds herauf, so daß es etwa zwei Jahrhunderte lang das wirtschaftlich und geistig glänzendste Land Europas war. Das Regierungsjahrzehnt Karls des Kühnen von 1467 — 1477 bezeichnet den Höhepunkt dieser Macht. Damals gehörten zu Burgund, durch Eroberung, Heirat oder Verträge erworben, der größte Teil der Niederlande, nämlich Brabant, Flandern, Seeland, Holland, Geldern, der Hennegau, ferner der Artois, die Picardie, das Herzogtum Luxemburg und die Franche-Comté. Durch die Heirat von Karls des Kühnen Tochter Maria mit Erzherzog Maximilian von Oesterreich kam Burgund an das Haus Oesterreich, was zu jahrhundertelangen Verwicklungen mit Frankreich führte, später an die spanische Linie der Habsburger. Doch erstreckten sich die Kämpfe hauptsächlich auf die niederländisch-burgundischen Besitzungen, das eigentliche Herzogtum Burgund wurde im Vertrag von Arras 1482 von Maximilian an Ludwig XI. von Frankreich zurückgegeben.

Doch hat das freundliche Hügelland von Burgund, von Saone, Seine, Armançon und Yonne durchflossen, seinen germanischen Charakter nie ganz verloren. Obgleich die deutsche Sprache vollständig verloren gegangen ist, drückt sich in der Anlage der Dörfer und der Wohnstätten, in den Geräten und Sitten, im Wesen der Menschen eine besondere Eigenart aus, die diesen Landstrich deutlich von dem übrigen Frankreich abhebt und den Deutschen seltsam heimatlich anmutet. Es ist die Gegend Frankreichs, in der wir Deutschen uns am leichtesten mit den Bewohnern verständigen und uns am ehesten wie zu Hause fühlen.

Verdauung! soll sie angeregt und gefördert, soll Blutbeschaffenheit verbessert und das Wohlbefinden gesteigert werden? Versuchen Sie das seit Jahren bekannte und täglich gelobte Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft. 40 Tage-Packg. 1.90, Doppel-Packg. 3.30 (Pulver oder Tabletten). Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. **Heidekraft**

Nationaltheater Mannheim:

Uta von Naumburg

Schauspiel von Felix Dhünen

Felix Dhünen, im bürgerlichen Leben Franz Sondinger, ist im Dezember 1939, etwa vierzigjährig, gestorben. Er entstammte einer Offiziersfamilie und war selbst für die Offizierslaufbahn bestimmt, — in dem schlichtschönen Erzählungsbuch „Als Spiel begann's“ (C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München) hat er seine Münchener Kadettenzeit erzählt. Nach dem Kriege war Felix Dhünen Schauspieler und Regisseur und auch als Bildhauer tätig. Die Bekenntnisse des Steinmetzen in dem Schauspiel konnte wohl nur ein dichtender Bildhauer so fein empfinden und gestalten. Von dem Bildhauer Dhünen stammt denn auch wohl die eigentümliche, ungewöhnliche Deutung der bekannten Figurengruppe aus dem Naumburger Dom, die in der Literatur kein Gegenstück hat, zu der der Dichter dann die Handlung erfand, eine Begebenheit, wie sie sich nach Dhünens Vorbemerkung „jetzt vor bald tausend Jahren“ in Naumburg zugetragen haben könnte.

Die tausend Jahre sind so wörtlich nicht zu nehmen. Uta von Naumburg ist kein historisches Schauspiel, keine dramatisierte Historie, es ist ein Problem-, Konflikt- und Kampfstück moderner Prägung! Eine bestimmte Form des Mittelalters, seine schauerlichste Nachtseite und ihr Scheitern an einer Menschlichkeit von besonderer Haltung, ist auf die Bühne gestellt und ihrem Geist überantwortet. Die weltanschauliche Spannung zwischen weltfroher Lebensbejahung und düsterster Weltverneinung aus einseitiger Jenseitsinbrunst bestimmt die Atmosphäre dieses Schauspiels. Uta und der junge Dietmar von Thoren sind getragen von dieser weltfrohen selbstgewissen Lebensbejahung, Pater Silvester — „weder ein Fanatiker, noch ein Heuchler“, wie Dhünen in den Bemerkungen für die Aufführung schreibt — ist der Anwalt düsterster Weltverneinung aus einseitiger Jenseitsinbrunst. In Ekkehard ist die weltfrohe Lebensbejahung zwar ebenfalls mächtig, aber er ist durch den penetranten hemmungslosen Eifer des Paters und seine von Hexenwahn und Dämonenfurcht randvoll angefüllte Vorstellungswelt aus dem Gleichgewicht zu bringen, so schwankt er haltlos und unentschlossen durch das Geschehen. Uta ist die Unbeirrbare, der Inquisitionsgeist des Paters hat keine Macht über sie und ihre geniale Weiblichkeit, sie steht auf einer anderen Ebene, an die nichts von dem, was von dem eifernden Pater ausgeht, heranreicht.

Gekämpft wird mit messerscharfer Dialektik, mit suggestiv zwingender Argumentation. Beim Lesen des Textbuches (bei Felix Bloch Erben, Berlin) mochten einem Zweifel an der Bühnenwirksamkeit der Handlung beschleichen. Aber die Aufführung unter Rudolf Hammachers langsamer und intensiver Regie bewies, wieviel durch eine pflegliche Behandlung aus dem Stück zu machen war. In dem situationsgemäß herben Bühnenbild Toni Steinbergers konnten sich die schweren Konflikte im Aufeinanderprall der Handelnden entfalten. Sehr glücklich war der Einfall, nicht das Volk derartig auftreten zu lassen, sondern eine mehrteilige plastische Figurengruppe aus einer Nische unter einem Rundbogen sprechen zu lassen. Dieses Sprechen hätte freilich noch einheitlicher, noch feiner abgestimmt, noch disziplinierter sein müssen und sich vom Wort des Verfassers nicht entfernen dürfen, weil dieser Chor eben doch den geistigen Rahmen spannt und den Raum beschreibt, in dem die Handelnden stehen, wie die Verse bezeugen:

Was wirkt so tiefe,
Schattenhafte Verfinsterung
In den menschlichen Geist?
Helles wiederzuspiegeln,
Sollte er lichtvoll erglänzen.
Wie kam es zu solchem Mißbrauch
Des köstlichen Werkzeugs?
Der Gedanken erhabenster selbst
Fällt der Entstellung anheim.
Strafe-Fürchten und Lohn-Erwarten
Verfälscht das Edle,
Das jedem geschenkt war:
Die Gabe,
Rückschlaglos gut zu sein.

Um der Bühnenwirksamkeit willen war die Figur des Paters nicht frei von Fanatismus zu halten. Bei seinem befremdlichen Wohlgefühl, gottgefällige Werke zu vollbringen, genau zu buchen und mit zuversichtlichen Resultaten zu summieren, war er auch schwerlich anders als eben der personifizierte Fanatismus begreiflich zu machen. Karl Marx ließ seine finstere Rede, die im Namen des Heiligsten namenlosen Mißbrauch mit ihm treibt, wie Feuerströme aus Lebendigem los. Sein Scheitern, wie er nämlich geschlagen wird mit seinen eigenen Waffen durch Graf Dietmar und Uta, die seine Wundersucht klug ausnutzen, um ihn zum Verstummen zu bringen, grenzt an die äußersten Möglichkeiten des auf der Sprechbühne Darstellbaren. Die Uta der Kitty Dore Lüdenbach war bild-schön und hoheitsvoll in ihrem Gehaben, formvollendet gepflegt in ihrer Sprechweise. Walter Kiesler stattete den Ekkehard mit kraftvollen männlichen Zügen aus und machte jene Schwächen und Einbruchstellen glaubhaft und sichtbar, die ihn von der unbeirrbaren, schmerzlich durch sein Versagen berührten Uta in Abstand halten. Wolfgang Jarnach hatte die Erzengel-Gestalt des jungen Dietmar nachzuformen, dem es in überlegener Verschlagenheit gelingt, mit dem Pater fertig zu werden, ohne daß er sich seines Obsiegens erfreuen könnte. Er bringt der unerreichbaren Uta ein unerhörtes Opfer. Karl Pschigode zeichnete mit knappen, wirkungsvoll eingesetzten Mitteln den werkbesessenen, gequälten Meister Steinmetz, — einen entfernten Verwandten jenes Pygmalion, in dessen liebenden Armen der Marmor Leben annahm und die seelenvollen Augen aufschlug. Joseph Renkert war als biederer Hofmeister ein Repräsentant des blindgläubigen Volkes, der sich vom Eifer imponieren läßt und je die Frucht mit dem Baum vergleicht. Adalbert Skocic schrieb und spielte die scharf profilierte Bühnenmusik.

Das Publikum war sich über die Frage, wie Sympathien und Antipathien zu verteilen seien, rasch im klaren. Es begrüßte den Sieg der lichtwendigen Uta über den personifizierten Geist der Finsternis mit lebhaftem Beifall und spendete somit dem wirkungsvoll angelegten Stück, seiner gut herausgearbeiteten Darstellung sowie der in ihm manifestierten weltanschaulichen Entscheidung herzlichen Beifall, der auch den Regisseur wiederholt an die Rampe rief.

Dr. F. W. Koch.

Abschied vom Nationaltheater

Mit Abschluß der Spielzeit 1939—40 scheiden aus dem Verband des Nationaltheaters aus:

Dr. Ernst Cremer, verpflichtet als musikalischer Oberleiter an das Deutsche Theater Wiesbaden.

Toni Steinberger, verpflichtet als Bühnenbildner an die Städtischen Bühnen Düsseldorf.

Ly Behon, verpflichtet als Zwischenfachsängerin an die Theater der Stadt Graz.

Gussa Heiken verabschiedet sich von der Bühne.

Erich Hallstroem, verpflichtet als Heldentenor an das Preußische Staatstheater in Kassel.

Lutz-Walter Miller, verpflichtet als jugendlicher Heldentenor an die Volksoper Berlin.

Peter Schäfer, verpflichtet als Bassist an das Stadttheater Krefeld.

Hansi Keßler, verpflichtet als Sentimentale an das Reußische Theater in Gera.

⊙ **Herms Niel ist überlastet.** Wie uns mitgeteilt wird, muß Herms Niel das Komponieren vorläufig einstellen, da Tausende von Dichtern Vertonungen von ihm wünschen und er infolge Ueberlastung nicht imstande ist, diesen Wünschen Folge zu leisten.

⊙ **Eichendorff-Feierstunde.** Aus Anlaß der Münchener Erstaufführung von Eichendorffs romantischem Lustspiel „Die Freier“ in Ernst Leopold Stahls Bearbeitung an den Kammerspielen ist Dr. E. L. Stahl eingeladen worden, bei einer unter Mitwirkung der Hauptdarsteller der „Freier“ vom Kulturamt der Stadt München mit dem Volksbildungswerk München vorbereiteten Eichendorff-Feierstunde im Künstlerhaus Programmleitung und einführenden Vortrag zu übernehmen.

Erich Hallströms Abschiedsabend

Unübertroffen in seiner äußeren Erscheinung, überzeugend in Haltung und Gebärde, mit vollem Einsatz seiner stimmlichen Möglichkeiten, — so hat sich Erich Hallström gestern abend als Siegfried von den Mannheimern verabschiedet. Von allem heldischen Glanz kraftvoller Jugendlichkeit umflossen, stand dieser blonde Wälsungensproß im Mittelpunkt einer wahrhaft festlichen Aufführung, die nicht zuletzt dank Elmendorffs überlegener Leitung das brechend vollbesetzte Haus vom ersten bis zum letzten Takt zu immer neuen Beifallsstürmen hinriß. Nach siebenjähriger Tätigkeit, die ihn über sein eigentliches Fachgebiet des ausgesprochnen Heldentenors vielfach auch an andre, musikalisch wie darstellerisch reizvolle Aufgaben heranführte, macht Hallström seinen vielen Freunden vom Parkett bis zum hohen Olymp hinauf die Trennung nicht leicht.

Als Lohengrin, als Tannhäuser, als Siegfried und Parsifal, als Froh im Rheingold, als Florestan in Beethovens unsterblicher Meisteroper hat er diesen großen Gestalten ihre stets fesselnde musikalisch-künstlerische Deutung gegeben. Auf den Brettern der alten Schillerbühne war es auch, daß er noch am Anfang seiner Mannheimer Laufbahn zum ersten Male den Tristan gestalten durfte. Sind es vor allem jene Rollen des schweren Helden, die Erich Hallström nun aus der Rhein-Neckarstadt fort zu neuem erfolgreichen Wirken an das Kasseler Staatstheater führen, so sollen in diesem Abschiedsgruß auch alle die vielen oft weit außerhalb des „Faches“ liegenden Partien nicht vergessen sein, mit denen er sich bei den Mannheimern ein bleibendes Andenken gesichert hat: sein Canio, sein Max im Freischütz, sein Pedro im Tiefland, sein Erik im Holländer, sein Römer in Bellinis „Norma“, sein Kaiser in „Frau ohne Schatten“ und aus allerjüngster Zeit noch der Gringoire in „Notre Dame“, der Königsmörder Aegisth in „Elektra“ vervollständigen das Bild einer Künstlerpersönlichkeit von vielseitigem Können.

Doch nicht nur dem Sänger Hallström galten gestern abend die Hervorrufe und Vorhänge ohne Zahl: auch als Mensch von immer schlichtem und geradem Wesen konnte er in den Jahren seiner Wirksamkeit am Mannheimer Nationaltheater einhelliger Sympathie bei Kollegen und Publikum gewiß sein. Und so kam es denn, daß am Schluß dieser schönen und in jeder Hinsicht würdigen Abschiedsvorstellung Jung-Siegfried in seinem Fellwams sich plötzlich einem riesengroßen Gabentisch gegenübersah, der mit goldenen Lorbeerkränzen, Blumen und mancher andern erfreulichen Gabe sichtbares Zeichen eines von Herzen kommenden Dankes wurde.

Margot Schubert

Heinrich Bitsch: Der schwarze Apostel

Uraufführung eines Gutenberg-Dramas in der Gutenbergstadt Mainz

Das Bestechende dieses neuen Gutenberg-Schauspiels von dem rheinhessischen Dichter Heinrich Bitsch ist die dichterische Fülle, die innere Kraft und Spannung und die historische Wirklichkeitsnähe. Von dem geringen Wissen, das wir über Leben und Persönlichkeit Gutenbergs haben, erfaßte der Dichter intuitiv und instinktsicher eine kraftvolle lebenerfüllte Gestalt, die durchaus unseren Vorstellungen und auch denen der Forschung und Wissenschaft entspricht. Wo allzu lückenhaftes durch Erfindung ausgefüllt wird, geschieht es glaubhaft und sehr reizvoll. So hat er den Anstoß zur Erfindung sehr geschickt neuartig gedeutet. Gutenberg kommt aus Straßburg nach Mainz — damit beginnt das Schauspiel — und trifft in der Herberge seinen Freund Hans von Rechberg, dem er von den Kriegsgreueln erzählt, die ihm auf dem Wege begegneten. Ein geschändetes, sterbendes, irre gewordenes Weib tröstet er und liest ihm Gebete von einer hölzernen Schrifttafel vor, die ihm nun, da er sie hervorholt, aus den Händen fällt und in viele Scherben zerspringt. Wie er die Scherben aufhebt, erkennt er auf den einzelnen Scherben einzelne Buchstaben und begreift den tiefen Sinn dieser lebendigen Buchstaben.

Aus dem Leben Gutenbergs sind die dramatischen Momente herausgearbeitet, vor allem das Verhältnis Gutenberg, Fust, Schöffer. Die Erfindung gelingt, er hält den ersten Druck in seinen Händen. Mittelpunkt des weiteren dramatischen Ablaufs ist der Bibeldruck. Gutenberg hütet seine Erfindung wie ein heiliges Geschenk vor dem Zugriff des geschäftstüchtigen Fust. Es ist sein Schicksal, daß er der Macht des Geldes weichen muß, der Dichter aber führt ihn im Glorienschein der Macht seiner guten Sache, die zuletzt doch über das eigensüchtige Streben der anderen siegt. Die Kraft seines Glaubens läßt ihn sterbend siegen. Die Mainzer Uraufführung war von einer Begeisterung getragen, die ihre Wurzelkräfte aus dem historischen Boden zog, aus dem auch die Dichtung lebte. Der Regisseur Heinz Hofer gab dem Spiel die Würde der Dichtung, Ernst Preußer gab ihm eine eindrucksvolle Ausstattung vor dem immer wiederkehrenden Bild des Mainzer Doms. In der Hauptrolle zeichnete Heinrich Cornway einen Gutenberg als deutsches Vorbild.

Adolph Meyer

KATJA kam von Komodo

ROMAN VON H. G. HANSEN

23

Ich wollte meine neue Ehe nur dann eingehen, wenn ich endgültig alles hinter mir lassen konnte, was bis dahin mein Leben ausgemacht hatte. Für meine Angehörigen sollte ich unerreichbar werden. Etwaige Nachforschungen durften nie zum Ziel führen. Warum ich die Lösung von meiner Familie so restlos betrieb, kann ich heute schwer erklären. Es war fast wie eine Flucht vor mir selbst. Die Scheidung, das Verlassen Deutschlands, die Trennung von meinen Söhnen, das alles wollte mir noch nicht genügen.

Unser Plan ging dahin, daß ich die Papiere des Arztes Doktor Eckau an mich nehmen und als dieser weiterleben sollte. Unsere Annahme, daß durch die langdauernden Wirren im Baltikum niemals genau zu ermitteln war, ob und auf welche Art Doktor Eckau umgekommen war, erwies sich später als richtig. Die dortigen Behörden, von denen wir einen Paß erbaten, glaubten ohne weiteres, daß es dem vermißten Arzt gelungen sei, sich ins Ausland zu flüchten.

Sobald wir nach Rotterdam zurückgekehrt waren, erbat ich von der Reederei meine sofortige Entlassung. Ich reiste mit Deiner Mutter nach Riga und legte dort meine Papiere vor, die ich auch unterwegs als Ausweise benutzt hatte. Ich gab an, geflüchtet und jetzt nach der halben Konsolidierung der Verhältnisse zurückgekehrt zu sein, um meine Papiere in Ordnung zu bringen und dann wieder ins Ausland zu gehen.

In Riga herrschte damals noch alles andere als eine feste Ordnung. Mir wurde anstandslos geglaubt. Ich erhielt einen Paß, für Deine Mutter erlangten wir zuerst durch ein Pfarramt und eine Bürgermeisterei, später auf Grund dieser Unterlagen bei den Polizeibehörden ebenfalls einen Paß, der auf den Namen einer ihrer Verwandten lautete.

Sobald wir uns auf diese Art gesichert fühlten, reisten wir mit einem Dampfer nach Kopenhagen und einige Tage später nach London. Dort haben wir uns dann trauen lassen. Dann setzten wir den lange und genau vorbereiteten Plan in die Tat um, in den holländischen Kolonien eine neue Existenz zu suchen.

Vieles davon weißt Du aus unseren Erzählungen. Etwas Kapital besaßen wir. Ich hatte Geld aus Deutschland mitgenommen. Deine Mutter hatte einige wertvolle Schmucksachen. Das genügte vollauf, um von vorne anzufangen. In Soerabaja wurdest Du geboren. Ich betätigte mich als Arzt und lernte nebenher den Betrieb einer Pflanzung kennen. Dann kauften wir uns in Komodo an. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich der Besitz, den ich Dir hinterlassen kann.

Daß es mir gelungen ist, innerhalb von eineinhalb Jahrzehnten ein wohlhabender Mann zu werden, hat verschiedene Ursachen. Glück, gute Ernten, günstige Konjunkturen auf dem Weltmarkt spielten eine große Rolle. Aber Deine Mutter ist der beste und letzte Grund dafür gewesen. Ich kann Dir nicht schildern, was sie für mich bedeutet hat. Sie war das mütterlichste und zarteste Wesen, das ich je gekannt habe. Und dankbar war sie der Mensch, der mir immer und immer wieder die Kraft gab, durchzuhalten und weiterzukämpfen, bis ich dahin gekommen bin, wo ich heute stehe.

Welche Entschlüsse Du nach meinem Tode treffen wirst, überlasse ich Dir. Auf Komodo zu bleiben, empfehle ich nicht. Du wirst Geld genug haben, um unabhängig leben zu können. Wahrscheinlich wird Dein Weg schnell nach Europa, vor allem nach Deutschland, gehen. Vielleicht wirst Du Deine Brüder sehen und kennenlernen. Sie heißen Kurt und Richard Ehrhardt. Ihre Wohnung wird leicht zu ermitteln sein, wenn Du davon ausgehst, daß sie 1919 bestimmt noch in Berlin weilten.

Ich hoffe, daß sie tüchtige Männer geworden sind und von ihrem Vater nicht böse denken. Ob aber ihre Mutter nach allem Geschehen so viel Mut aufbringt, ihnen die volle Wahrheit zu sagen, bezweifle ich sehr. Findest Du den Weg zu ihnen, zieht Dich Dein Herz zu den einzigen Verwandten, die Du nach meinem Tode noch hast, und erfährst Du dabei, daß sie ihren Vater vielleicht in anderem Lichte sehen als Du es für richtig hältst, dann erfüllst Du einen Wunsch von mir, wenn Du ihnen schilderst, wer und wie ich war.

Mein letzter Wunsch für Dich ist, daß es Dir in Deinem Leben besser gehen möge als mir. Und mein letzter selbstsüchtiger Wunsch ist, daß ich vor meinen Kindern so gerechtfertigt sein möge, wie es möglich ist, nachdem ich schuldhaft, wenn auch entschuldbar gehandelt habe.“

Katja legte den Brief aus der Hand. Ihr Gesicht war starr wie eine Maske, während sie innerlich von Schluchzen aufgewühlt und von Mitempfinden zerrissen war. Wieviel mochte Vater gelitten haben? Er sprach von seiner Schuld. Er hatte sie mehr als reichlich gebüßt. Sie selbst sprach ihn frei und wäre bereit gewesen, vor aller Oeffentlichkeit für ihn in die Schranken zu treten. Was wußten Kurt und Richard von ihm? Was hatte ihnen Frau Elisabeth Ehrhardt erzählt? Hatte sie ein häßliches Bild von dem verschollenen Vater entstehen lassen oder war sie großzügig genug gewesen, offen zu sein? Und wie beurteilte diese Frau heute noch mehr als zwanzig Jahren ihre Haltung?

Das waren alles Fragen, auf die das Mädchen eine Antwort haben wollte. Völlig wahrheitsgetreu würde die Beantwortung aber nur ausfallen, wenn man ihr nicht als Schwester und Tochter des Toten antwortete, sondern ihr sachlich Auskunft gab. Allerdings wußte sie bis zur Stunde noch keinen Weg, wie sie eine Antwort herbeiführen sollte.

Als die Gäste zum Abendbrot gerufen wurden, hatte sich Katja wieder völlig gefaßt. Sie kam gelassen und ruhig und lächelnd in den Speisesaal. Thekla von Trischen schalt brummend mit ihr, daß sie den ganzen Nachmittag über unauffindbar gewesen sei. Detlef schnitt ein betrübtes Gesicht, und Richard strahlte sie an.

Später bummelten sie zum See hinunter. Herr Petersen hatte zwischen einigen Bäumen Drähte gespannt und Lampions darangehängt, so daß sich ein stimmungsvolles Bild ergab. Für die Patienten, denen Alkoholgenuß gestattet war, wurde eine riesige Bowle herbeigebracht. Im Handumdrehen war eine fröhliche Stimmung entstanden. Die Trischens, die Ehrhardts, Katja und Kilbs hielten sich zusammen, wobei allerdings weder der Arzt noch seine Mutter versäumten, regelmäßig auch die anderen Tische aufzusuchen und dort verbindliche Worte zu sprechen.

Richard kam auf den Einfall, einen Tanz im Freien zu arrangieren. Er schaffte einen Grammophon herbei, und Minuten später drehte sich alles, was jung war, und alle älteren Gäste, die sich noch jung fühlten, auf dem glatten Rasen. Katja kam nicht zum Aufatmen. Sie tanzte zuerst mit Kurt, der sie ruhig und sicher führte. Er sprach nicht viel dabei, betrachtete nur ab und zu entzückt ihr Gesicht und den Kopf, ohne sich darüber klar zu werden, wieweit er dem ungewöhnlichen Zauber erlegen konnte, der von ihr ausging.

Detlef von Trischen war längst nicht so gewandt in dieser gesellschaftlichen Uebung. Er preßte Katja zu fest an sich. Sie reichte ihm kaum bis zur Schulter und mußte sich beim Sprechen Mühe geben, ihm ins Gesicht zu sehen. Er steckte voller Uebermut und Scharren. Dabei stampfte er gewaltig auf und entschuldigte sich fast jede Minute, weil er seine Partnerin angerempelt hatte.

„Wenn Sie noch einmal mit mir tanzen wollen, müssen Sie erst vorher üben“, lachte Katja.

„Tue ich bestimmt, obwohl ich mir sonst aus dem Gehopse nicht viel mache“, versicherte er nachgiebig.

„Morgen habe ich wenigstens ein Dutzend blaue Flecken“, schimpfte sie.

Er wußte nicht recht, ob das wirklicher Aerger oder Spott sei, und wollte sie vorsichtig aushorchen. „Mit Absicht habe ich es bestimmt nicht getan.“

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Wochenende

Das letzte Sport-Wochenende im Juni zeichnet sich durch eine ganze Reihe von bedeutenden Veranstaltungen aus. Im Fußball gibt es neben dem Augsburger Entscheidungsspiel um den Reichsbundpokal zwischen den Bereichsmannschaften von Bayern und Sachsen noch vier Endrundenspiele um die Kriegsmeisterschaft, bei denen die restlichen Teilnehmer an der Vorschlußrunde ermittelt werden sollen. Im Rudersport hat die 49. Frankfurter Regatta durch die Teilnahme starker italienischer Mannschaften eine besondere Bedeutung erhalten. Im Pferdesport steht die wichtigste Dreijährigenprüfung des Jahres, der „Große Deutschland-Preis", zur Entscheidung. — Der

Fußball

hat wieder vier Gruppen-Endrundenspiele um die Kriegsmeisterschaft auf dem Programm und es ist zu erwarten, daß am Sonntag das Viererfeld für die Vorschlußrunde komplett wird. In der Gruppe 1 fällt die Entscheidung voraussichtlich im zweiten Spiel zwischen Union Oberschöneweide und Rapid Wien. Dieses Treffen findet zusammen mit dem Kampf zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf, der die Entscheidung in der Gruppe 2 bringen soll, im Berliner Olympia-Stadion statt. In der Gruppe 4 endlich wird in den Spielen SV Waldhof gegen Kickers Offenbach und Stuttgarter Kickers gegen 1. FC Nürnberg entschieden, ob Waldhof oder der „Club" unter die „Letzten Vier" kommt. Das Reichsbundpokal-Endspiel steigt diesmal in Augsburg und führt die Bereichsmannschaften von Bayern und Sachsen zusammen. In Teplitz treffen sich Sudetenland und Schlesien in einem Freundschaftskampf. — Im

Rudersport

steht die 49. Internationale Frankfurter Regatta im Vordergrund der Ereignisse. Italien ist hier mit seinem berühmten Livorno-Achter, dem Europameisterschafts-Zweier aus Triest und einer Vierer-Mannschaft aus Varese vertreten. Neben den beiden süddeutschen Mannschaften wird den Italienern der Berliner Doppelzweier Füth-Neuburger, die Achter von Berliner RC und Ellida Wien sowie die Vierer von Viktoria Berlin, Berliner RC und Ellida Wien gegenübergestellt. Weitere Regatten werden in Hannover und Berlin (Frauen) durchgeführt. An der Berliner Frauenregatta sind u. a. auch Kasseler RV und 1. FrRC Hannover beteiligt. — Die südwestdeutschen Kanufahrer treffen sich bei der 10. Hanauer Kanu-Regatta, zu der rund 100 Boote aus Frankfurt, Offenbach, Mainz, Mannheim, Darmstadt und Hanau gemeldet sind. — Der

Schwimmsport

bringt am Sonntag die drei Entscheidungskämpfe um die deutsche Wasserball-Kriegsmeisterschaft. — Der

Radsport

verzeichnet Bahnrennen in Nürnberg (Metze, Lohmann, Merkens, Kremer, Umbenhauer) und Ludwigsburg. Von den Straßenrennen sind „Rund um die Juraberge" in Nürnberg und der Große Gutenbergpreis in Mainz hervorzuheben. In Nürnberg werden einige Kandidaten für München—Mailand starten. — Der

Pferdesport

bringt Galopprennen in Karlshorst (Sa.), Hamburg-Horn, Neuß und Leipzig. In Hamburg wird mit dem „Großen Deutschland-Preis" (100 000 ℳ) das wertvollste Dreijährigenrennen des Jahres entschieden. Als heiße Favoritin in einem wahrscheinlich zwölfköpfigen Feld startet die Schlenderhaner Stute Schwarzgold.

Verschiedenes

Im **Handball** und **Hockey** ist der Spielbetrieb nicht sehr groß. Im Bereich Bayern werden die Hockey-Punktespiele fortgesetzt. Im Lager der **Amateur-Boxer** ist der Kampf zwischen Brandenburg und Niedersachsen, an dem mehrere deutsche Meister beteiligt sind, zu erwähnen.

Ruder-Großkämpfe auf dem Main

49. Internationale Frankfurter Ruderregatta

Die 49. Internationale Frankfurter Ruderregatta, die sich am Wochenende über zwei Tage erstreckt, hat eine Besetzung aufzuweisen, wie keine andere deutsche Regatta in diesem Kriegsjahr 1940. Besonderes Interesse beansprucht natürlich der Start der italienischen Ruderer, die es in den Hauptrennen mit den Vertretern der deutschen Spitzenklasse zu tun haben werden. Im Achter, der zu einem Höhepunkt der Veranstaltung zu werden verspricht, treffen Berliner RC und Ellida Wien auf den berühmten italienischen Livorno-Achter, in dessen Mannschaft sich noch fünf Ruderer befinden, die 1937 in Amsterdam vor dem Berliner RC die Europameisterschaft gewannen. Im Doppelzweier starten Scherl-Broschi (Nettuno Triest), die Europameister des Jahres 1938. Ihre Gegner sind Marquardt-Paul (Germania Frankfurt), Füth-Neuburger (Berlin) und Kern-Baumeister (Offenbacher RG. 74). In den beiden erstklassigen Viererrennen vertritt der SC. Varese die italienischen Farben, nachdem ursprünglich Genua im Vierer o. St. starten sollte. Im Vierer „mit" sind Viktoria Berlin, der zweifache Sieger von Grünau, und Berliner RC die Gegner der Italiener, während im Steuermannslosen Vierer die Renngemeinschaft Frankfurter RG, 84-Oberrad und Ellida Wien den Italienern gegenübertreten. Den Großen Einer werden Neuburger (Berlin), Paul (Frankfurt) und wahrscheinlich Götz (Worms) bestreiten.

Frankfurter Kanu-Regatta

Die Frankfurter Kanu-Regatta brachte eine ganze Reihe von heißumkämpften Rennen auf der kurzen und auf der langen Strecke. Besonders erfolgreich waren wieder Post Frankfurt und Germania Mainz-Kastel.

Die wichtigsten Ergebnisse:

Langstrecke: Senior-Einer: 1. Post Frankfurt (Eifel) 45:10; 2. GSV Darmstadt (Gerstenschläger) 45:12. — **Junior-Einer:** 1. Post Frankfurt (Herrmann) 44:46; 2. PSV Hanau (Wariel) 47:36. — **Ank.-Zweier:** 1. Post Frankfurt 4:16,8; 2. Germania Kastel; 3. PSV Hanau. — **Ank.-Einer:** 1. Post Frankfurt 50:39,8; 2. PSV Hanau. — **Frauen-Zweier:** (Senioren): 1. Germania Kastel; 2. Mannheimer KG. — **Frauen-Zweier** (Ank.): 1. Germania Kastel (kampflos zugesprochen).

Kurzstrecken: Einer: 1. Germania Kastel (Kast) ohne Zeit; 2. Post Frankfurt (Eifel); 3. Post Frankfurt; 4. GSV Darmstadt. — **Zweier:** 1. Germania Kastel ohne Zeit; 2. Post Frankfurt. — **Junior-Einer:** 1. Frankfurter KG 18 (Georgi); 2. Post Frankfurt; 3. Frankfurter KG 21. — **Junior-Zweier:** 1. Post Frankfurt; 2. GSV Darmstadt; 3. Worms. — **Senior-Einer** (Frauen): 1. Mannheimer K.-G. 22 (Schleicher-Volz); 2. Germania Kastel (Kämmerer). — **Senior-Zweier** (Frauen): 1. Germania Kastel; 2. Mannheimer KG; 3. SV Worms. — **HJ-Einer (Kl. A): 1. Rennen:** 1. Kanuir. Mainz; 2. **Rennen:** 1. Mainzer KV 22. — **Einer** (Altersfahrer): 1. Germania Kastel (Janecek). — **HJ-Zweier** (Kl. A): 1. Kanufreunde Mainz.

Heuser — Kreitz in Berlin

Wie der Berufsverband Deutscher Faustkämpfer mitteilt, sind die Verhandlungen über die Durchführung der deutschen Meisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Meister Adolf **Heuser** und dem anerkannten Herausforderer Jean **Kreitz** auf dem Wege einer kameradschaftlichen Vereinbarung abgeschlossen worden. Der Titelkampf soll bis zum 15. August durchgeführt werden, und zwar in der Berliner Deutschlandhalle. — Heuser und Kreitz trennten sich bekanntlich vor einigen Monaten im Berliner Sportpalast „ohne Entscheidung", nachdem man ursprünglich Kreitz zum Punktsieger erklärt hatte. Dieser neue Titelkampf soll also endlich die Frage nach dem besten deutschen Halbschwergewichtler beantworten. — Kreitz boxt übrigens am 5. Juli in Berlin gegen den Rumänen Serbanescu, der seinerzeit in Königsberg von Heuser in der ersten Runde k.o. geschlagen wurde.

Um Meisterschaft und Abstieg

Nachdem die BSG Lanz in ihrem ersten Aufstiegsspiel gegen den FV Hemsbach am letzten Sonntag mit 1:1 einen wichtigen Punkt holen konnte, darf man natürlich mit einem ganz besonderen Interesse das Rückspiel der Mannschaften in Mannheim erwarten. Dieser Kampf um den Aufstieg findet bereits diesen Sonntagvormittag 10.30 Uhr auf dem Platze des VfL Neckarau bei der Altriper Fähre statt.

Der **„Große Preis von Nürnberg"**, ein Steherrennen über 100 Km. in zwei Läufen, wird am kommenden Sonntag, 30. Juni, von Weltmeister Metze (Dortmund), Lohmann (Bochum), Merkens (Köln), Kremer (Köln) und Umbenhauer (Nürnberg) bestritten.

Berlins Nachwuchself bestreitet den Kampf gegen Niedersachsen am kommenden Samstag, 29. Juni, in der Reichshauptstadt in der Besetzung Tiefel, Seidel, Graaf, Nürnberg, Krage, Ruchel, Kleinwächter und Kleinholdermann. Die gleiche Staffel soll auch am 13. Juli in Wien durch die Seile klettern.

Bei den Bahn-Radrennen in Augsburg gewann der Münchner Berger den Mehrkampf vor Linder (Augsburg) und Liebl (München). Im Punktefahren über 60 Runden war Roggenreiter (Nürnberg) vor Linder und Berger erfolgreich.

„Rund um die Juraberge", ein Straßen-Radrennen über 190 Km. mit Start und Ziel in Nürnberg, steht am kommenden Sonntag, 30. Juni, zur Entscheidung. Das Rennen ist bereichsoffen ausgeschrieben, aber startberechtigt sind auch die Teilnehmer am Nürnberger Trainingslager, das im Hinblick auf den deutsch-italienischen Länderkampf eingerichtet wurde.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Kursgestaltung nicht einheitlich

Umsätze in engen Grenzen

Berlin, 28. Juni.

Obwohl die Kursgestaltung an den Aktienmärkten bei der Eröffnung am Freitag nicht ganz einheitlich war, blieb der Grundton gut behauptet. Die Umsätze bewegten sich auf der ganzen Linie in engen Grenzen. Größere Wertschwankungen sind keineswegs auf eine regere Geschäftstätigkeit zurückzuführen.

Bei den **Montanen** verloren Rheinstahl ⅛, Mannesmann 0,25, Harpener 0,75 und Stolberger Zink 1,50 v. H. Von **Braunkohlenwerten** gaben Rhein-Braun in Gegenbewegung auf die am Vortage eingetretene starke Befestigung um je ¾ v. H. nach. Von **Kaliwerten** büßten Salzdetfurth 1,50 v. H. ein, während Wintershall 0,75 v. H. gewannen. Bei den **chemischen Papieren** stiegen Farben um 0,50 v. H. auf 178,50. Von Heyden waren um 1 v. H. rückgängig. In **Elektro- und Versorgungswerten** ließ die Kursgestaltung eine einheitliche Linie vermissen. Während AEG 0,75 und Deutsche Atlanten 1 v. H. gewannen, verloren HEW 0,75, Akkumulatoren und Siemens je 1 v. H. und Gesfürel sowie Schlesische Gas je 1,25 v. H. Von **Maschinenbaufabriken** standen Orenstein mit plus 1,25 v. H. im Vordergrund. Schubert u. Salzer, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, stellten sich um 0,90 v. H. höher. Zu erwähnen sind noch von **Bauwerten** Berger mit plus 3, von **Brauereiaktien** Engelhardt mit minus 1 und andererseits Zellen mit plus 1 v. H. Reichsbank stellten sich auf 111 gegen 110%.

Am Markt der variablen Renten gewannen Reichsaltbesitz 0,50 v. H. und notierten 149%. Reichsbahn-Vorzüge befestigten sich auf 127½ gegen 127%. Steuergutscheine 1 notierten durchweg 99,02½.

Geld- und Devisenmarkt — 27. Juni 1940

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	Geld	Brief	Amtlich in RM für	Diskont	Geld	Brief
Aegypten 1 äg. Pfd*	—	9,890	9,910	Jugoslaw. 100 Din	5	5,694	5,707
Afghanistan 100 Afg	—	18,79	18,83	Kanada 1 kan. Doll*	—	2,094	2,102
Argentin. 1 P-Peso	—	0,538	0,542	Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85
Austral. 1 aust. Pfd*	—	7,902	7,928	Litauen 100 Litas	—	41,94	42,02
Belgien 100 Belga	4	41,76	41,84	Luxemb. 100 lux. Fr.	—	10,44	10,46
Brasilien 1 Milreis	—	0,130	0,132	Neuseel. 1 neus. Pfd*	—	7,902	7,928
Br.-Indien 100 Rup*	—	74,18	74,32	Norwegen 100 Kr	3½	56,76	56,88
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	Portugal 100 Escudo	4½	9,191	9,209
Dänemark 100 Kr	4	48,21	48,31	Rumänien 100 Lei	3½	...	...
England 1 engl. Pfd*	2	9,890	9,910	Schweden 100 Kr	3½	59,46	59,58
Estland 100 estl. Kr	4½	62,44	62,56	Schweiz 100 Fr	1½	56,24	56,46
Finnland 100 fin. M.	4	5,080	5,070	Slowakei 100 sl. Kr	5	8,591	8,609
Frankreich 100 Fr*	2	5,060	5,070	Spanien 100 Peseten		22,56	22,60
Griechenl. 100 Dra	6	2,353	2,357	Südafr. Un. 1 s. Pfd*	—	9,890	9,910
Holland 100 Gulden	3	132,57	132,83	Türkei 1 türk. Pfd	4	1,978	1,982
Iran 100 Rials	—	14,59	14,61	Ungarn 100 Pengö	4	...	...
Island 100 isl. Kr	5½	38,42	38,50	Uruguay 1 G-Peso	—	0,939	0,941
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	U.S.A. 1 Dollar	1	2,498	2,502
Japan 1 Yen	3,3	0,583	0,587				

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Berlin, 28. Juni. Am **Geldmarkt** blieb Blankotagesgeld mit 1¾ bis 2¼ v. H. unverändert. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 46,80.

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG. Hamburg

Die erste Hälfte des Geschäftsjahres 1939 brachte der Mannheimer Versicherungs-A.-G. Hamburg in der großen Lebensversicherung einen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erhöhten Neuzugang. Der Einschluß der Kriegsgefahr in die Lebensversicherungsverträge wurde einheitlich geregelt. Die zur Deckung einer Untersblichkeit durch Kriegsereignisse benötigten Mittel werden erforderlichenfalls durch Umlage auf sämtliche Versicherungen aufgebracht. Die bis zum Ende des Berichtsjahres angefallenen Leistungen für Kriegssterbefälle sind der Kriegsversicherungsrücklage entnommen.

Insgesamt betrug die Prämieneinnahme im Berichtsjahr 28 915 531 ℳ gegen 26 839 297 ℳ i. Vj. Das Vermögen der Gesellschaft hat im Berichtsjahr um 11 071 000 ℳ auf 96 366 582 ℳ zugenommen. Die in den Vorjahren gesondert geführte Aufwertungsrücklage wurde aufgelöst und mit ihrem vollen Betrag von 226 929 ℳ der Gewinnrücklage der Versicherten zugewiesen. An Kapitalerträgen wurden 3 928 057 (3 406 578) ℳ vereinnahmt. Der Zins- und Mieteingang war sehr gut. Für Versicherungsfälle wurden 7 184 962 (5 554 886) ℳ geleistet und zurückgestellt. An Rückkäufen sind 2 692 406 (1 946 609) ℳ zur Auszahlung gebracht. Die seit dem Geschäftsjahr 1924 an die Versicherten in der geleisteten Vergütungen einschl. gezahlter Gewinnanteile stellen sich auf 74 077 440 (65 868 547) ℳ. Die Sterblichkeit ist ähnlich wie im Vorjahre verlaufen.

Von den rechnungsmäßig verfügbaren Deckungsmitteln waren 75 v. H. erforderlich gegen 70 v. H. im Vorjahre. Es ergibt sich ein Ueberschuß von 1 790 026 (1 208 611) ℳ von dem 98 (98) v. H. mit 1 790 965 (1 168 611) ℳ der Gewinnrücklage der Versicherten überwiesen wurden, die sich auf 9 502 168 (9 730 897) ℳ erhöht. Von dem verbleibenden Gewinn wird der Hauptversammlung am 8. Juli 1940 vorgeschlagen, wieder 8 v. H. Dividende auf das 1 Million ℳ betragende Grundkapital auszuschütten und unverändert 10 000 ℳ als Gewinnanteil des Aufsichtsrates zu genehmigen.

✦ Joseph Hoffmann u. Söhne AG., Ludwigshafen-Rh., 8 (5) bzw. 7 (6,5) v. H. Dividende. Trotz des früh einsetzenden Winters nahm das Geschäftsjahr 1939 bei diesem Unternehmen für Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau einen zufriedenstellenden Verlauf, so daß die o. HV. die vorgeschlagene höhere **Dividende** von 8 (5) auf Stammaktien und 7 (6,5) v. H. auf Vorzugsaktien genehmigen und 7000 ℳ dem im Vorjahr gebildeten Sozialfonds, 15 000 dem Reservekonto 2 zuweisen sowie und 2000 ℳ auf neue Rechnung vortragen werden. Aus einem Gesamtertrag von 2,88 Mill. ℳ (3,300) verblieb einschl. 918 (4018) ℳ Gewinnvortrag ein **Reingewinn von 34 172 (24 861) ℳ**. Demgegenüber Personalaufwendungen 2,574 (2,920), Anlageabschreibungen 0,149 (0,289). Bilanz: Aktivseite: Anlagevermögen 0,454 (0,416), Umlaufvermögen 0,808 (0,782), darunter Betriebsstoffe 0,023 (0,036), Waren, und Leistungsforderungen 0,327 (0,386). — Passivseite: bei unv. 111 500 ℳ AK., Rücklagen 0,028 (0,011), Umlaufwertberichtigung 0,060 (0,045), Rückstellung für ungewisse Schulden rungen und Leistungen 0,158 (0,257). Der Auftragsbestand 0,01 (0,07), Verbindlichkeiten 0,341 (0,316), darunter Lieferim neuen Geschäftsjahr ist zufriedenstellend, die Beschäftigung gut.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	27.	28.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,2	101,1
4½ Baden 1927	101,0	101,0
Altbes. Dt. Reich	148,8	148,3
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26		100,0
4½ Mannheim 26	100,0	100,0
4½ Pforzheim 26	100,2	100,2
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	101,0	101,0
4½ Mein. Hyp. Bk. E 3 und 5	101,0	101,0
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24—26 R 2—9	101,0	101,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	105,0	105,0
4½ Dt. Ind.-Bk. 39	101,1	...
5 Gelsenkirch. v. 36	103,1	103,5
4½ Krupp v. 36		102,2
4½ Ver. Stahlwerke	100,7	100,7
6 IG.Farb. RM-Anl. 28	143,0 *	...
AKTIEN		
A. E. G.	...	145,7
Aschaffenb. Zellstoff	180,5	...
Augsbg.-Nürnbg. M.	166,5 *	...
Bayr. Motorenwerke	161,0	160,0
Brown, Boveri & Cie	188,2 *	...
Contin. Gummi	241,0	243,0
Daimler-Benz	154,5	154,0
Deutsche Erdöl	145,0	144,0
Dt. Gold u. Silber	...	357,0
Deutsche Steinzeug	244,0	244,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	138,0	138,0
Elektr. Licht u. Kr.	177,5	178,2
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	178,3	178,8
Gesfürel	167,5 *	...
Grün u. Bilfinger	277,0	278,0
Harpener Bergbau	143,2	143,2
Heidelberger Zement	190,5	162,0
Hoesch Bergw.	...	...
Holzmann, Ph.	196,0	196,0
Klein, Schanzlin und Becker	...	...
Klöckner-Werke	133,5	133,5
Lanz A. G.	190,5	192,3
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	134,0	134,0
Mannesmann	...	136,6
Metallgesellschaft	...	137,7
Rhein. Elektr. Mhm.	... *	...
Rhein.-Westf. Elekt.	132,2	132,7
Rütgers	...	...
Salzdetfurth	190,0	190,0
Selow. Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	133,5	133,5
Seilindustrie (Wolff)	...	114,5
Siemens u. Halske	...	...
Süddeutsche Zucker	202,5	202,0
Zellstoff Waldhof	144,5	140,0
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	114,0	114,0
Commerzbank	118,5	118,7
Deutsche Bank	120,7 *	...
Dresdner Bank	117,2	117,7
Pfälz. Hyp.-Bank	100,5	100,5
Reichsbank	110,6	111,0
Rh. Hypoth.-Bank	141,7	142,0

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.	28.
Rheinfelden	1,71	1,10	1,17	3,79	3,59
Breisach	2,97	2,90	2,48	3,74	3,62
Kehl	3,50	3,50	3,65	3,80	4,26
Maxau	5,04	5,04	5,10	5,20	5,39
Mannheim	4,07	4,07	4,15	4,51	5,39

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	28.
Kaub	2,60	2,68	2,76	3,20
Köln	2,41	2,40	2,46	2,90
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,91	4,00	4,00	4,85

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. Wilh. Müller. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willi Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: C. W. Fenner, sämtliche in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen — Reichsfachamt Fußball

Entscheidendes Gruppenspiel der Kriegs-Fußball-Meisterschaft

Sonntag 30. Juni Stadion Mannheim nachm. 4 Uhr

Kickers Offenbach - SV. Waldhof

Vorher Entscheidungsspiel um die bad. H. J. Gebietsmeisterschaft

H.-J.-Bann Mannheim - H.-J.-Bann Pforzheim

Vorverkaufsstellen und Eintrittspreise siehe Plakataushang

Offene Stellen

Kräftiger, ehrlicher und ordnungsliebender *1110 **Lagerarbeiter** von Kolonialwaren-Großhandlung per sofort gesucht. Angebote unter S F 71 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrmädchen für den Verkauf sof. gesucht. Hut- und Pelzhaus Zaumer Breite Straße — H 1, 6

Tücht. Hausangestellte zum 1. Juli od. später gesucht. Rh.: Zillas, L 4, 1, part.

Aelt. Mann für Keller- und Hausarbeiten sowie Botengänge gesucht. Angeb. unter S E 70 an d. Geschäftsst. *1107

Hilfsarbeiterin gesucht. *1135 Haumüller, R 1, 14.

Bäcker Selbständ., sofort gesucht. Bäckerei Blanz, C 2, 3. 13 709

Ausläufer gesucht. *1130 R 1, 14 (Laden)

Stellengesuche

Stenotypistin sucht Halbtagsbeschäftigung. Ang. u. S J 74 an d. Geschäftsstelle. *1112

Mietgesuche

Oststadt: Gesucht 3 Zimmer m. Wohnmansarde oder 4-Zimmer-Wohnung Zentral- bzw. Etagenheizung Bedingung zum 1. August 1940. Angeb. unt. T O 258 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere große, helle **Lagerräume** in gutem Zustand, mit Büro, wenn möglich in der Innenstadt oder Ringnähe, 13 751 **zu mieten gesucht.** Zuschriften mit Preis unter T P 259 an die Geschäftsstelle.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör zu miet. gef. Miete im voraus. Angebote unter S T 84 an die Geschäftsst. *1126

Mietgesuche

1 Zim. u. Küche t. 1. 8. od. früh. zu miet. gesucht. Ang. u. S H 73 a. d. Geschäftsst. *1113

Gut möbl. Zim. von Ehepaar sof. zu miet. gesucht. Ang. u. S L 76 a. d. Geschäftsst. *1116

Tauschwohnung Schöne 3-Zimmer-Wohnung gegen 3-Zimmer-Wohng. zu tauschen ges. Willi Kurz, Traitteurstraße 28. 13 708

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu miet. gesucht. Angeb. u. S R 82 an die Geschäftsst. d. Blatt. *1131

Vermietungen

Hochelegante **6-Zimmer-Wohnung** Augusta-Anlage 34, mit 2 Mansarden, 2 Kellern, eingeb. Bad, Warmwasserheizg., fließ. Warmwasser und allem neuzeitl. Zubehör, ab sofort oder später zu vermieten. 13 733 Martin Franz, Collinistr. 18, Fernsprecher Nr. 248 62.

Hochelegante **5-Zimmer-Wohnung** Augusta-Anlage 34, mit 2 Mansarden, 2 Kellern, eingeb. Bad, Warmwasserheizg., fließ. Warmwasser und allem neuzeitl. Zubehör, ab sofort oder später zu vermieten. 13 734 Martin Franz, Collinistr. 18, Fernsprecher Nr. 248 62.

Gut möbliertes **Mans.-Zimmer** mit voll. Pension zu verm. *1100 S 1, 15, part.

Möbl. Zimmer an berufst. Frl. sof. od. 1. 7. zu verm. Rupprechtstraße 15, 4. Stock. 13 726

In dem **Neubau Ludwigshafen a. Rh.** Jubiläumsstraße 1 (am künftigen Hermann-Göring-Platz) ist das **1. Obergeschoß** (nutzbare Fläche rund 172 qm) für eine Praxis oder für Bürozwecke und ähnl., unter Umständen auch mit Wohnung, zu vermieten. Anfragen und Anmeldung an die Architekten Latteyer u. Schneider, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Straße 34, Fernspr. 609 66. Ludwigshafener Wohn- und Geschäftshausbau G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Möbliertes Zimmer 1 Treppe hoch, zum 1. Juli b. J. zu vermieten. 13 691 T 2, 17/18, untere Klingel links.

J 6, 8 — 5 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. *1129 Näher. part. lks.

Kleine *1130 **1-Zim.-Wohng.** in Mansarde, Nähe Hauptpost, zum 1. Juli an Einzelperson zu vermiet. Zuschr. u. S Q 81 an d. Geschäft. d. Blatt.

U 4, 2, part. rechts Stadtmitte: Gut möbl. Zim., sep., zu verm. *1128

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Sehr gut möbl. **ZIMMER** sof. zu v. N 3, 13b 2 Trepp. links. *1120

Nähe Bahnhof: **Gut möbl. Zi.** m. Schrbt. zu v. **Gt. Merzelstr. 19** prt., lks., ab 1. 7. *1121

Hartnäckigen Fliegenschmutz entfernen.

Mit Vorliebe beschmutzen Fliegen Spiegelflächen, Fenster, Kugelleuchten, Glas- und Emaillelampenschirme in Küche und Wohnräumen. Vieles, was die Hausfrau früher mit Seifenlauge behandelte, wird leicht sauber durch ATA extrafein, Henkels Putz- und Polierpulver. Etwas ATA auf feuchtem Lappen genügt, um damit auch hartnäckigen Fliegenschmutz rasch zu entfernen. ATA ist auch ein bewährtes, seifesparendes Reinigungsmittel für schmutzige Arbeitshände.

Hand-arbeiten

Fleißige Hände werden belohnt. Es gibt so viele hübsche und geschmackvolle Arbeiten in der Defaka, ohne daß man dafür kostbare Punkte aufwenden müßte. Vorgezeichnete Arbeiten vom einfachen bis zum schwierigen, Kissen, Decken in allen möglichen Größen, Ausführungen und Techniken; dazu finden Sie aber auch in unserer Handarbeitsabteilung jede fachliche Beratung und Unterstützung.

Defaka

Mannheim, P 5, 1-4, an den Planken

Anzeigen

für die Montag-Frühausgabe bitten wir bis spätestens Samstagnachmittag 6 Uhr in der Geschäftsstelle aufzugeben. — Nur dringende Familien-Anzeigen können noch bis Sonntagnachmittag 5.30 Uhr (durch Abgabe beim Pförtner oder Einwurf in den Briefkasten) berücksichtigt werden.

MARCHIVUM

Unser Gefolgschaftsmitglied

Waldemar Leistritz

starb für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 25 Jahren den Heldentod. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ludwigshafen a. Rh., den 26. Juni 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

13798

Für Führer, Volk und Vaterland starb am 23. Juni an den Folgen einer im Kampf erlittenen schweren Verwundung unser lieber Arbeitskamerad

Johann Götschl

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des EK II

im Alter von 26 Jahren den Heldentod.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, den 27. Juni 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der
Druckerei Jung & Sack

*1130

Statt besonderer Anzeige!

Den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb in treuester Pflichterfüllung bei einem Angriff im Westen am 18. Juni 1940 mein lieber Mann, der beste Vater seiner beiden Kinder, unser unvergeßlicher, treuer Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Dr. Eduard Breun

Rechtsanwalt in Mannheim

Mannheim, Würzburg, Hafenstr., Memmingen, 26. Juni 1940.

In tiefster Trauer:
Frau Resi Breun geb. Sönning **mit ihren zwei unmündigen Kindern,** Mannheim, Tattersallstr. 37
Familie Oberlehrer Breun, Würzburg, Kaiserstr. 40
Dr. Otto Breun, Diplomkaufmann, Mannheim z. Z. im Felde
Hauptlehrer **Hans Zeitler,** z. Z. im Felde
und Frau Anna geb. Breun, Hafenlohr
Familie Rudolf Sönning, Memmingen

Trauergottesdienst: Montag, 1. Juli 1940, 8.00 Uhr.

*1137

Unser einziger, so braver und hoffnungsvoller Sohn, mein heißgeliebter, treuer Bruder, mein hoffnungsvoller Bräutigam

Rudi Emil Ruppender

Gerichtsreferendar — Leutnant in einem Infanterie-Regiment

Bei am 5. 6. 40 bei Primose für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 23 Jahren.

Lahr, Jammerstraße 4.
Mannheim, Städt. Krankenhaus, Windeckstraße 10.

In tiefster Erschütterung und Trauer:
Emil Ruppender, Regierungsoberinspektor, und
Frau Maria verw. Müller
Waltraut Ruppender
Erika Nöltner

* Die in unserer Zeitung Nr. 174 vom 28. 6. 40 erfolgte Todesanzeige war durch den Beauftragten unrichtig aufgegeben.

Münchener Begräbnis-Verein

(V. V. a. G. / Gegründet 1871)

Unser Mitglied

Fritz Hertinger

Unteroffizier in einem Inf.-Regt.

erlitt am 14. Juni 1940 im Kampf für Führer, Volk und Vaterland in einem Gefecht bei Verdun den Heldentod.

Laudenbach, 26. Juni 1940.

13798

Familien-Anzeigen finden in der Neuen Mannheimer Zeitung große Verbreitung

---

Unsere langjährigen Arbeitskameraden, Herr

Richard Pilling

Brauer

und Herr

Daniel Keller

Kuecher i. R.

wurden uns durch den Tod entrissen. Die Entschlafenen standen mehrere Jahrzehnte in unseren Diensten und haben sich durch ihre Pflichttreue unsere vollste Wertschätzung erworben. Ihr Andenken werden wir in dankbarer Erinnerung in Ehren halten.

Mannheim, den 26. Juni 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der
Eichbaum-Werger-Brauereien A.-G.

Schnell und unerwartet verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Karl Greis

im Alter von erhaben 43 Jahren, wohlversehen mit den Heiligen Sterbesakramenten.

Waldhof (Oberlandstraße 54), den 26. Juni 1940.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Elisabeth Greis geb. Mayer **und Kinder**

Die Beerdigung findet Samstag, 2.00 Uhr, Friedhof Käfertal statt.

*1127

Am Sonntag, dem 23. ds. Mts. verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Caroline Arnold

im fast vollendeten 91. Lebensjahr.

Baden-Baden, den 26. Juni 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Pichler geb. Arnold

Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden.

Alte Hausfrau

Kann ich wohl mitreden. Meine Kinder habe ich mit „Mufeke" ernährt. Rötungen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen kenne ich nicht bei meinen Kindern. Außerdem ist „Mufeke" sehr ausgiebig und daher billig. Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld

---

Befreit! von Hühneraugen, Brennen der Füße, Fußschweiß etc. durch 66666 „Eidechse"-Fußpflegemittel
SCHALKUR - FUSSCREME - FUSSBAD

Darauf kommt es an

Neuland betreten Sie wenn Sie sich mit einer Klein-Anzeige an unsere Leserschaft wenden.

Für die Dame, die Punkte sparen will!

Statt 8 Punkte nur 4 Punkte

Damen-Blusen

mit ¾ Arm in uni, karierten- und gestreiften Charmeuse-Qualitäten, Gr. 40-50, II. Wahl

Stück: 1.95 2.50 3.75 6.75 8.50

MODEHAUS NEUGEBAUER
WAGENHALLE AM DEN PLANKEN

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 Mannheim T 2, 14
versichert Familien, Einzelpersonen
für freien Arzt u. Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.–, Wochenhilfe Mk. Mk. 50.–, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 14, und in den Filialen der Vororte. 199

Gewürze

Kümmel, Zimt, Vanille, Nelken, Pfeffer, Lorbeer, Nelken u. Pfeffer (fertig abgepackt) Jochem u. Co., Nährmittelfabrik, Hamburg 1, Marktstraße. 18 759

Verlaß dich nicht auf's Hörensagen
Auf das, was man die sagen sagen.
Verlaß dich nicht auf Tante Emma
Das führt fast immer zum Dilemma.
Lies lieber Tag für Tag ein Blatt,
Das es aus bester Quelle hat.

Kaufgesuche

Elektromotoren

5—8 PS, 110—220 Volt, Drehstrom u. 220—380 Spannung, zu kaufen gesucht. Johann Berg, Bierstadt, Hügelstraße 22. 18 772

Damen-Rad zu kauf. gesucht. Ang. u. S K 78 a. d. Geschäftsst. *1130

Gr. Speisezimmer-Büfett u. Herren-Zimmerschrank

(Eiche), aus gut. Hause zu kaufen gesucht. – Angeb. mit Preis- und Größenang. unt. T Q 200 a. Geschäftsst. 18 794

Guter 18 796

Damen-Fahrrad

leicht zu kaufen gesucht.
Angebote unter T H 200 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Kinderwagen

zu kauf. gesucht. — Sie haben einen zu verkauf.? Dann inserieren Sie ihn sogleich in der „Neuen Mannh. Zeitung". Sie haben Erfolg.

UNION VOM RHEIN

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin SW 11, Saarlandstr. 48, 50, 52
Errichtet 1873

Das 67. Geschäftsjahr der Gesellschaft
schließt ab mit:

Prämieneinnahmen:	Insgesamt	RM 10289100,82
	f. eig. Rechn.	5913088,76
Schäden:	Insgesamt	5325391,37
	f. eig. Rechn.	2549113,72
Reingewinn		534039,35

Garantiemittel Ende 1939

Aktienkapital	RM 4400000,—
Gesetzliche Rücklage	440000,—
Prämienüberträge	2934917,—
Schaden- und Rentenreserven	2893700,—
Sonstige Rücklagen	735000,—
Gewinnvortrag	135404,—
Zusammen:	RM 11539021,—

Der ausführliche Geschäftsbericht steht Interessenten auf Wunsch gern zur Verfügung

---

Damen Strümpfe ohne Punkte

II. Wahl auf Abschnitt I u. VI der Reichskleiderkarte

Hausmarken Qualitäten Paar 1.20

Marke „Rogo" feinmaschig Paar 1.40

Sonderauslage.

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

Die Erfahrung hat gezeigt, daß Zeitungsanzeigen Erfog bringen!

Bezugscheine für Fahrradbereifung

Für die Abgabe von Bezugscheinen für den Erwerb von Ersatzbereifungen für Fahrräder sind ab 1. Juli 1940 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend.

Ersatzbereifung wird abgegeben:

1. an Schichtarbeiter, deren Weg zwischen der Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 8 Kilometer beträgt;
2. an sonstige Arbeiter (keine Schichtarbeiter), wenn der Anmarschweg zwischen Wohn- u. Arbeitsstätte mindestens 4 Kilometer beträgt;
3. an Angestellte und Beamte, deren soziale Verhältnisse es nicht zulassen, daß sie ein öffentliches Verkehrsmittel für ihren Weg zur Arbeitsstätte benutzen können und der Anmarschweg mindestens 4 Kilometer beträgt;
4. für Geschäftsräder;
5. an Schüler, wenn mindestens drei Kinder in einer Familie zur Schule gehen oder wenn soziale Verhältnisse vorliegen, die den Erwerb einer Fahrkarte für öffentliche Verkehrsmittel nicht ermöglichen.

Für die Ausbändigung eines Bezugscheines ist bei Arbeitern, Angestellten und Beamten die Vorlage einer Bescheinigung des Arbeitgebers über die Tätigkeit (z. B. als Schichtarbeiter usw.) die Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung, über soziale Verhältnisse, sowie daß das Rad täglich benutzt wird, erforderlich. Der Arbeitgeber haftet für die Angaben in der Bescheinigung. Für die Ausgabe von Bezugscheinen an Schüler ist eine entsprechende Bescheinigung des Vorstehers der Schule vorzulegen.

In allen Fällen ist die alte Bereifung bei der Reifenstelle abzugeben.

Für Ersterwerbungen, d. h. für den Erwerb von Fahrradbereifungen für neue Fahrräder, werden keine Bezugscheine ausgestellt.

Für die Abgabe von Ersatzbereifung wird folgende Regelung getroffen: Die Bezugscheine werden abgegeben an Wochentagen in der Zeit von 8—12 und 14.30—16 Uhr an Antragsteller, bei denen die vorgenannten Voraussetzungen erfüllt sind, mit den Anfangsbuchstaben:

A—S	am 1. 7. und 15. 7. 1940
Sch	am 2. 7. und 16. 7. 1940
St	am 3. 7. und 17. 7. 1940
T, U, V	am 4. 7. und 18. 7. 1940
W, X, Y	am 5. 7. und 19. 7. 1940
Z, Y	am 8. 7. und 22. 7. 1940
J	am 9. 7. und 23. 7. 1940
K	am 10. 7. und 24. 7. 1940
L—M	am 11. 7. und 25. 7. 1940
N—R	am 12. 7. und 26. 7. 1940

An Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen.
Die Reifenstelle ist ab 1. Juli 1940 geöffnet.

Mannheim, 25. Juni 1940. 71

Städt. Wirtschaftsamt
Treibstoff- und Reifenstelle

MARCHIVUM

Künstler schenken ein Erlebnis!

2. Woche

Der große Neuaufführungs-Erfolg!

Regine

Ein Film frei nach Motiven von Gottfried Keller

Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa
AREND, SCHLETTOW, JUNKERMANN, WINTERSTEIN

In der Wochenschau:
Die Frontberichte der Propaganda-Kompanien

ALHAMBRA P 7, 23 - Fernruf 239 02
Hauptfilm: 3.00 5.30 8.10
Woche: 4.35 7.00 9.45

in

Der Choral von Leuthen

Ein historischer Großfilm von **Professor Carl Froelich**

Ein vaterländisches Schauspiel, wie es schöner niemals gezeigt worden ist!

Die weitere große Besetzung mit auserlesenen Schauspielern bis in die kleinste Rolle:

Olga Tschechowa

Elga Brink - Paul Otto - H. A. v. Schlettow
Veit Harlan - Walter Jansen - Paul Richter
Ant. Pointner Otto Hartmann Harry Frank

Jeder Deutsche sollte sich dieses unvergeßliche Filmwerk ansehen!

In der Wochenschau:
Die Frontberichte der Propaganda-Kompanien

Nur 4 Tage!

Jugend hat Zutritt!

Ab heute in Neuaufführung!

SCHAUBURG K 1, 5 Ruf 240 88
Hauptfilm 3.15, 5.35, 8.15 — Woche 4.45, 7.05, 9.45

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute: 3.30 5.35 8.00 Uhr

Ein auserlesenes Terra-Lustspiel

Man sitzt zwei Stunden und man lacht: Der Film ist wie nach Maß gemacht!

LENY MARENBACH
HANS SÖHNKER

Frau nach Maß

mit
Fritz Odemar - Hilde Hildebrand
Walter Steinbeck - Doris Kreyßler

Neueste Wochenschau

Jugendl. nicht zugel. Ruf 439 14

Morgen Samstag 14.20 Uhr

Neue Sonder-Vorstellung

Die neue 1220 Meter lange Wochenschau — Der Waffenstillstand mit Frankreich in Compiègne

Heute im

UFA-PALAST

N 7 Ruf: 23219

Ilse Werner - Hans Stüwe

Drei Väter um Anna

Ein Film voll Liebe, Humor und Herzlichkeit!

Im Vorprogramm heute zum letzten Male: Filmbericht unserer Propaganda-Kompanien

Siegeszug durch Frankreich

3.00 5.30 8.00 Uhr. — Nicht für Jugendliche!

National-Theater Mannheim

Freitag, den 28. Juni 1940
Vorstellung Nr. 327 Miete C Nr. 26
Zweite Sondermiete C Nr. 13

Die pfiffige Magd

Komische Oper in drei Akten nach einem Lustspiel von Ludwig Holberg von Julius Weismann

Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Lichtspielhaus
Müller

Ab heute bis Montag

Zarah Leander
Willy Birgel

in dem Ufa-Großfilm

Zu neuen Ufern

Ein packendes Frauenschicksal, ein ereignisvoller, unvergeßl. Film

Die neueste Ufa-Wochenschau

Mit dem großen

Rhein-Dampfer

ab Mannheim wieder jeden **Sonntag 7 Uhr nach** Worms - Nierstein - Mainz Wiesbaden-B. - Altmannsh. **Rüdesheim** u. zurück RM. **2.80**

(Rückkunft 22.00 Uhr)

Anschl. n. Köln, K oder Ermäßig. Vorverkauf - Abfahrt: Mannheim

Köln-Düsseldorfer

an der Rheinbrücke Ruf 202 40

PELZ

AUFBEWAHRUNG
Umarbeitung - Reparaturen
GUIDO PFEIFER
Jetzt: O 2, 2
PARADEPLATZ

Ein spannender Film aus der bunten Zauberwelt des Großstadtvarietés!

18 junge, hübsche Mädels tanzen, vom Beifall umrauscht, durch die Welt — sieghaft — von Erfolg zu Erfolg! — — — Aber was ereignet sich alles hinter den glänzenden Kulissen! Harte, ergreifende Schicksale — verbrecherische Machenschaften skrupelloser Agenten — Entbehrungen — Konflikte zwischen Pflicht und Liebe — — — alles das erleben Sie mit!

Wir tanzen um die Welt

Charlotte Thiele - Irene von Meyendorff
Carola Höhn - Herbert Hübner - Carl Raddatz - Charl. Daudert - Ruth Eweler
Lucie Höflich - Edith Oss

In der Wochenschau:
Die Frontberichte der Propag.-Kompanien

Ab heute! Jugendliche zugelassen!

SCALA · CAPITOL

Lindenhof / Meßplatz
Hauptfilm: 4.15 6.30 8.50 / 4.10 6.10 8.30
Wochenschau: 3.30 5.45 8.15

Für Sommer und Urlaub

die praktischen **Lederwaren** wie

Reisetaschen, Koffer u. Reiseartikel

von 517

W. Chr. Müller O 3, 11-12 (Kunststraße)

— Das Haus in dem Sie gut bedient werden —

Verkäufe

Auswahl
Pianos
gespielt, gut erhalt. nußb. und schwarz
Heckel
Pianolager
O 3 10 Kunststr.

518

1 Stehpult

1,70 m, 2 Roll-schränke m. drei Schubladen, 2 Warenschränke mit Glasschiebetüren, 2 m lg., 70 cm h., 25 cm tief, 2 Warenschränke m. Glasschiebetüren 80 cm × 70 × 30 cm, 1 Eisschrank (ehr. 1,50 × 1,20 × 0,70 m, 1 Einfahrtstor, Blechlamellenanlage, 1,10 × 0,90 × 0,05 m, einige Eisenblech-Lagerbehälter 70 × 60 × 80 cm. Marzi, Elisabethstraße 5. *1131

Rote Dielengarnitur

Kindsofa, Chaiselongue, Betten m. Matr., Federbetten, Waschkommod., Stühle, Tische, Wäschemangel, Stehlampe mit rund. Tisch, 2 rote Sessel, Schreibtisch, hell Eiche, mit Stuhl usw. Kleinmöbel aller Art zu verkauf. 507 **Schäfer**, Schwetz, Str. 47. An- u. Verkauf. Fernspr. 489 68.

Linoleum-Teppich

2 × 3 Mtr., prima Stück, preiswert zu verkf. Anzul. Tomrohr. 29, II. rot, Gesch. a. Pl. 18 796

Gut erh. Herd

weiß, komb., bill. zu verkf. 18 798 **Sauk**, Gutemannstr. 12

Gebr. Damenfahrrad (Kaufer) zu verk. **Meyer**, D 3, 10. *1119

Dkbl. Anzug

Größe 50, el. Kocher, Korbflasche, Weinfässer, ½ Geige zu verk. Robellstraße 24, Glaub. *1108

Gebr. Herrenfahrrad

zu verk. **Karl**, F 5, 8, Hinterhs. *1104

Elegante 18 707

Dielengarnitur

(tomatenrot) bestehend aus Kommode, Sessel, Hocker mit Wandarmen, Spiegel u. Ruhebett Teppich, ebenso

Sofa u. 2 Sessel

günstig zu verkaufen. 18 732 Adr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

1920er 60 Liter **Haiu Wein** (?)

prima Qualität, 200 Liter. 1937er Weißwein weg. Gesch.-Aufgabe. Angeb. unt. S P 80 a. Gesch. *1126

Gelegenh.-Kauf! **Schlafzimmer** m. 2 Bett pol., zu verkf. Anzul. S 6, 8, parterre *1134

1 gr., braunpol. **Büfett** 1 schiedig. Tisch 90 47, neu, Umst. hal. zu verkauf. Emil-Heckel-Str. Nr. 18, parterre *1126

Kinderkastenwagen weiß, gut erh. z. vf. **Jeßel**, G 4, 17 *1165

Kohlenbadeofen

Badewanne, Gasautomat, weißer Küchenherd, Besteck und Spiegel zu verkauf. 606 **Jeßel**, Remise, S 6, 33, parterre, a. Friedrichsring

1000 gebr. Falzziegel

zu verkaufen. 18 675 J. Bopp, Kraitsenstraße 2.

Heller Sommeranzug

beste Schneiderarbeit, nur 2mal getragen, Größe 48/50, preiswert abzugeben. Ludwigshafen, Hartmannstraße 14 bei **Zahl**. *811

Großes Ladenregal mit Schubfächern sowie Ladentheke per sofort zu verkaufen. 18 731 Schwaderer, Mannheim, F 7, 11.

Zu verk. wß. el. **Kinderbett** für 10 ℳ. *1120 L 14, 16, 2 Tr.

Teppich

zu kauf. gesucht. — Wissen Sie nicht, daß schon vor einiger Zeit das Bei Ihren Teppich verkaufen wollen? Es nur selten kommt ein Kaufe suchender Teppichkenner in der „Neuen Mannheimer Ztg." bitten Sie zu mehreren tausend Lesern weitesten mitbeteili - Glauben Sie nicht auch daß sich darunter ein Käufer gefunden hätte?

Bitte

Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben Sie vermeiden damit Irrtümer

Immobilien

25 ar Acker oder Wiesengelände

zu kauf. gesucht. Umgeb. v. Schwetzingen bevorzugt. S. O. 1185, Lieben, Schubertstraße 1. 18 757

Einfamilienhaus

neuzeitl. ausgest. im Odenwald schöne Lage, 5 Zimmer und Nebenräume, großer Obstgarten und Ökonomie, Verkaufspr. ℳ 9000.—. Anzahlung nach Vereinbarung durch **A. Gublich**, Makler, T 3, 8. *1116

Besondere Gelegenheit:

Massives Wochenendhaus

in Heidelberg, herrliche Lage, **Wald- und Gartengrundstück** mit etwa 2800 qm zu 10 000 ℛℳ bei 5000 ℛℳ Anzahlung zu verkaufen durch: 527 **Hans Klemm**, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2, Fernsprecher 7178.

Das Haus B 5, 17-18

gut rentierend, ist zum Einheitswert zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten 131 **J. Hilles**, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft - gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

PALAST

Ein Film mit Witz und Laune und tausend herrlichen Einfällen

Leny Marenbach
Hans Söhnker

Frau nach Maß

Etwas für Feinschmecker

Fritz Odemar - Hilde Hildebrand
Doris Kreyßler - W. Steinbeck - E. v. Thelmann - W. Bendow

Sind die Männer den Frauen oder die Frauen den Männern überlegen?
Der Film sagt es und lacht dazu!

In der Wochenschau ab Samstag:

Siegesfahrten über Deutschland - Die Operationen unserer Kriegsmarine im Nordmeer - Versenkung des Flugzeugträgers „Glorius" - Die Schlacht von Elsaß-Lothringen - Truppen-Besuch eröffnet den Frontangriff auf die Maginotlinie - Straßburg, Colmar, Metz, Verdun in deutscher Hand - Im Hauptquartier des Führers - Der Führer im Walde von Compiègne - Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages

Ab heute 3.10 5.25 8.00, So. ab 2 Uhr

Anordnungen der NSDAP

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NS-Frauenschaft, Neckarau-Nord: 28. 6., 15 Uhr, Besprechung der Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen bei Gehring. — **Waldpark:** 28. 6., 17 Uhr, Markenausgabe in der Diesterwegschule.

Berufserziehungswerk, O 4, 8/9. Nächste Woche beginnt im Berufserziehungswerk ein Lehrgang für ungelernte weibliche Bedienungen. Arbeitskameradinnen, die sich an dieser Berufserziehungsmaßnahme noch beteiligen möchten, wollen ihre Anmeldung umgehend einreichen, damit Beginn und Zeit dieses Lehrganges rechtzeitig bekanntgegeben werden können. — Ferner machen wir auf die Lehrgemeinschaft „Die deutsche Kurzschreibung", Stufe 2, aufmerksam, die ebenfalls in Kürze anlaufen wird. Letztgenannter Lehrgemeinschaft liegt folgender Stoffplan zugrunde: Satzzeichen und Zeichensetzung werden in ausführlicher Weise behandelt. Auf die Erlernung von Fremdsprachen wird bei der Darstellung der Wort- u. Satzlehre besondere Rücksicht genommen.

KdF, Abt. Wandern. Die NSG „Kraft durch Freude", Abt. Wandern, stellt eine Kreiswandergruppe zusammen, zu der sich alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, in deren Betrieb keine Betriebswandergruppe ist, melden können. Anmeldungen nehmen die KdF-Geschäftsstellen Plankenhof, Waldhofstraße 8 und Neckarau, Rheingoldstraße, entgegen.

KdF-Sportamt. Freitag, 28. 6. Allgem. Körperschule (für Frauen und Männer): 20.00 bis 21.00 Uhr Stadion, Feld 2. **Deutsche Gymnastik** (für Frauen und Mädchen): 19—20 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8. **Reiten** (für Frauen und Männer): 19—21 Uhr ##-Reithalle Schlachthof. — **Samstag, den 29. 6. Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): 15.30 bis 17.00 Uhr Stadion. **Tennis** (für Frauen und Männer): 17—18 Uhr Tennisplatz Stadion. **Reiten** (für Frauen und Männer): Antreten! Voranmeldung täglich. Ruf 424 32, Reitlehrer Sommer, in der Zeit von 12 bis 13 Uhr.

Fahrräder Ersatzteile

sow. Reparaturen führt prompt aus **Martin**, Fahrradhaus Mehplatz 6 (?) 1880

War hat
STOFF
Anfertigung auch bei mitgebrachten Stoffen 474
Wilhelm Krieger
vorm. Krieger & Bernauer
Herrenschneiderei Tuchlager
P 5, 13 - Tel. 188 20

PHOTO KINO
HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

Mech. Werkstätte übernimmt noch **Dreh- u. Schraubstockarbeiten** auch Masch.-Rep. Ang. u. S N 70 an d. Geschäftsstelle. 18 720

Für die **HÄLFTE** *der* **PUNKTE** *oder* **PUNKTFREI!**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster in der Breitenstrasse!

Sie finden bei uns für die Hälfte der Punkte oder punktfreie Ware II. Wahl, leicht angestaubt oder mit kleinen Fehlern. Hier einige Beispiele:

Damenstrümpfe

Damenkniestrümpfe aus Waschkunstseide, in schönen Modefarben, punktfrei auf Abschnitt I oder VI . . . . . . Paar	1.25
Damenstrümpfe aus Waschkunstseide, feinmaschige Ware, mit Seitenverstärkung, II. Wahl, punktfrei auf Abschnitt I oder VI . . . Paar	-.70
Damenstrümpfe aus Waschkunstseide, kräftige Qualität, in modernen Farben, II. Wahl, punktfrei auf Abschnitt I oder VI . . . . . . Paar	1.20
Damenstrümpfe „Links" aus Waschkunstseide, mit kleinen Schönheitsfehlern, punktfrei auf Abschnitt I oder VI . . . . Paar	1.40
Damenstrümpfe „Links", aus Waschkunstseide, feinfädige, elegante Ausführung, II. Wahl, punktfrei auf Abschnitt I oder VI . . . . . . Paar	2.45
Damenstrümpfe „Links", aus Naturseide, elegant und modisch, II. Wahl, punktfrei auf Abschnitt I oder VI . . . . Paar	3.75

Damenwäsche

Damen-Garnitur aus Interlock, mit Nadelstreifen, Hemd oder Schlüpfer, II. Wahl, 3 Punkte, Stück	-.98
Damen-Schlüpfer aus Charmeuse, mit Elasticrand, leicht angestaubt, 4 Punkte . . . . Stück	1.25
Damen-Garnitur aus Interlock, mod. Blumenmuster, Hemd oder Schlüpfer, II. Wahl, 3 Punkte, Stück	1.50
Damen-Schlüpfer aus Charmeuse, gr. Farbsortiment, mit kleinen Schönheitsfehl., 4 Punkte, Stück	1.95
Damen-Unterkleid aus Charmeuse, mit elegant. Motiv, angestaubt od. fehlerhaft, 7 Punkte, Stück	2.10

Kinderwäsche

Kinder-Röckchen aus Charmeuse, mit reiz. Motiv in viel. Farben, II. Wahl, Gr. 45, 1 Punkt, Stück	1.10
Kinder-Röckchen aus Charmeuse, Achselform, mit gestickt. Motiven, II. Wahl, Gr. 60, 4 Pkte., Stück	1.25
Kinder-Schlüpfer aus Charmeuse, mit Gummizug, II. Wahl, Gr. 30, 1 Punkt . . . . Stück	1.25
Kinder-Unterkleid aus Charmeuse, mit eleg. Motiven, gute Qualität, Größe 100, 4 Punkte . . Stück	1.45
Kinder-Garnitur aus Kunstseide, mod. Strickart, Hemd u. Schlüpfer, Gr. 30, 3 Punkte . . Garnitur	1.65

Große **Sonderauslagen** dieser Artikel im Parterre

Anker

KAUFSTÄTTE - MANNHEIM - T 1, 1

Kfm. Herr sucht **Privat - Abendtisch** Ang. u. S O 70 a. d. Geschäftsst. *1132

Alt-Gold und Silber

kauft u. wird in Zahlung genommen
Ludwig
Groß
Inhaberin: Gretel Groß Wwe.
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 262 03

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Alte Schallplatten

bringen Sie zum Ankauf und Inzahlungnahme zu **Heckel**

Abt. Schallplatten
Kunststr. O 3, 10

318